

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstalt: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationspreis: die 7spaltige Zeile 15 Pf., Inserate von außerhalb 25 Pf., im Restantheil Seite 1 Rk. Postfachkonto: Nr. 5259 Berlin. — Einwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 275.

Magdeburg, Sonntag den 23. November 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Weltpolitische Treibereien.

Die alldeutschen Phantastepolitiker sehen abermals an, um das deutsche Volk in weltpolitische Abenteuer hineinzuhetzen. Ein Herr v. Winterstetten hat eine Broschüre geschrieben unter dem verlockenden Titel „Berlin—Bagdad“ und der Generalmajor Reim rührt für sie die Werbetrommel in der imperialistischen Presse.

Berlin—Bagdad ist das Stichwort für die Anbahnung eines Weltreichs, das das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn, die sämtlichen Balkanstaaten und das gesamte Gebiet der heutigen Türkei umfassen soll. Daß erscheint den Befürwortern dieser Pläne als die einzig mögliche Lösung, „um dem deutschen Volkstum einschließlich unserer Stammesgenossen in Oesterreich-Ungarn eine große politische und wirtschaftliche Zukunft zu sichern“. Handelsbeziehungen und wirtschaftliche Unternehmungen aller Art sollen die Grundlage bilden für das Weltreich, das die Gesamtheit dieser Staaten, natürlich unter deutscher Führung, zu einem geschlossenen Staatsgebilde zusammenfaßt. Ganz klar über dessen Formen sind sich die Herren nicht, doch soll offenbar zollpolitisch und militärisch das kommende Reich sich gegen das Ausland abschließen.

Eine zwingende Notwendigkeit für die Durchführung solcher Pläne finden deren Befürworter darin, daß die Bevölkerung Deutschlands über die Möglichkeit, innerhalb der heutigen Reichsgrenzen sich die nötigen Nahrungsmittel und sonstige Rohprodukte zu verschaffen, längst hinausgewachsen ist. Mit andern Worten: weil Deutschland genötigt ist, mehr und mehr Lebensmittel einzuführen und im Austausch dafür in stetig wachsendem Umfang Industrieartikel für die Ausfuhr zu produzieren, soll es sich wirtschaftlich unentwickeltere Gebiete politisch angliedern. Wenn es geht: gutwillig. Nötigenfalls durch Zwang.

Der Gedanke, daß all die genannten Staaten sich freiwillig in ein politisches und militärisches Abhängigkeitsverhältnis zu Deutschland begeben würden, braucht nicht ernstlich erörtert zu werden. Ohne große Kriege gegen Frankreich, England und Rußland würde das nicht abgehen. Selbst Italien, der heutige Dreibundgenosse, würde gegenüber solchen deutschen Weltreichsplänen auf der andern Seite zu finden sein. Aber auch schon bei der Begründung dieser Weltreichspolitik wird mit ganz falschen Voraussetzungen operiert. Es ist durchaus irrig, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands die Unterwerfung oder auch nur politische Angliederung fremder Völker und Länder erzwingen macht.

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts konnte man allenfalls in Deutschland noch mit der Idee des geschlossenen Handelsstaats spielen, obgleich auch damals tatsächlich bereits die wirtschaftliche Entwicklung der europäischen Kulturstaaten über die Möglichkeit hinausgewachsen war, alle heimischen Bedürfnisse auch mit heimischen Erzeugnissen zu befriedigen. Seitdem ist der Austausch der Produkte der einzelnen Länder untereinander ins Riesermögliche angewachsen. Auch die deutschen Weltreichspolitiker geben sich wohl nicht dem Gedanken hin, alle Tropenprodukte, deren das deutsche Volk bedarf, einmal unter der schwarzweißroten Flagge erzeugen zu können, sicher aber nicht innerhalb der Grenzen der Reichsfirmen Berlin—Bagdad. Aber wir können ja selbst heute nicht einmal mehr in unserm eignen Lande den Bedarf an solchen Erzeugnissen befriedigen, deren Hervorbringung an europäisches Klima und europäische gesellschaftliche Zustände gebunden ist. Auch in derartigen europäischen Industrieprodukten findet ein lebhafter Austausch zwischen Deutschland und seinen Nachbarländern, insbesondere mit Frankreich und England, statt.

Bis zu einem gewissen Grad ist dieser nachbarliche Handelsvertrag unterbunden worden durch die Schutzollsysteme, denen alle Staaten des europäischen Kontinents, nicht zum wenigsten Deutschland, ausgesetzt wurden. Mit den Zöllen verfolgen die Staatslenker einen doppelten Zweck. Die Zölle sind einmal eine indirekte Steuer, deren Schwere dem Konsumenten, der die Steuer zu bezahlen hat, gar nicht zum Bewußtsein kommt. Sie erleichtern also die Schröpfung der Volksmassen zu imperialistischen und militaristischen Zwecken. Ihre andre Aufgabe ist der „Schutz der einheimischen Produzenten“, sowohl der Landwirtschaft wie der Industrie, gegen die Konkurrenz der Ausländer.

Bei Lichte besehen, hat der Schutzoll aber gar nicht die Wirkung, die heimische Produktion zu fördern, sondern sie zu lähmen. Der landwirtschaftliche Schutzoll kommt letzten

Endes darauf hinaus, den Grundbesitzern einen mühelosen Wertzuwachs zu verschaffen. Die industriellen Schutzzölle pöppeln die minder leistungsfähigen Industriezweige groß auf Kosten der leistungsfähigeren, die an sich der Konkurrenz des Auslandes besser gewachsen oder gar überlegen sind. Jedenfalls haben die Schutzzölle die Entwicklung des internationalen Handelsverkehrs erheblich gehemmt. Aber verhindern konnten sie es doch nicht, daß er stetig gewaltigere Dimensionen angenommen hat.

Mehr und mehr wächst die ganze Welt zu einem einheitlichen Produktionsgebiet zusammen. Kein Land der Welt, das heute noch in seiner Produktion ohne die Mitwirkung des Auslandes auskommen könnte! Für die Ausbildung dieser engmaschigen Handelsbeziehungen zwischen den kapitalistischen Ländern ist es nun nahezu völlig gleichgültig, in welchen politischen Verhältnissen sie zueinander stehen. Nur die rein materiellen Bedürfnisse der Warenverbraucher entscheiden letzten Endes darüber, woher sie ihre Waren beziehen wollen. Es ist deshalb ein völliger Trugschluß, daß die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes abhängig sei von der politischen Angliederung allerhand südöstlicher Länderströcke an das Deutsche Reich.

Einen ganz überzeugenden Beweis für die Einflußlosigkeit politischer Freundschaften oder Bündnisse auf die Handelsentwicklung liefert ein Vergleich zwischen dem Handel Deutschlands mit seinen Dreibundstreuern Oesterreich-Ungarn und Italien einerseits, seinen Gegnern Frankreich und Großbritannien andererseits. Das dritte Glied des Dreiverbandes, Rußland, kann dabei außer Betracht bleiben, trotzdem es an Wichtigkeit für den deutschen Handel sowohl Oesterreich-Ungarn wie Italien übertrifft. Aber Rußland ist, ebenso wie die Vereinigten Staaten von Amerika, für uns hauptsächlich Lebensmittel- und Rohstofflieferant, während die wirtschaftliche Struktur der vorhin genannten vier Staaten ein gleichartiger ist. Auch in der Bevölkerungszahl kommen sie einander ziemlich gleich. Oesterreich-Ungarn mit rund 51½ und Italien mit 34½ Millionen Einwohnern, zusammen 86 Millionen Einwohnern, stehen gegenüber Frankreich mit 39½ und Großbritannien mit 45½ Millionen, zusammen 85 Millionen Einwohnern. In Vergleich gestellt sind die Jahre 1908 und 1912, denn in diese Periode fällt die größte politische Spannung zwischen Dreibund und Dreiverband, die im Marokko-Konflikt ihren Höhepunkt erreichte. Es betrug nun die Einfuhr in Deutschland und die Ausfuhr aus Deutschland nach jenen Ländern in Millionen Mark:

	Einfuhr in Deutschland			Ausfuhr aus Deutschland		
	1908	1912	Zuwachs	1908	1912	Zuwachs
Oesterreich-Ung.	752	830	+ 78	737	1035	+ 298
Italien	236	305	+ 69	311	401	+ 90
Zusammen	988	1135	+ 147	1048	1436	+ 388
Frankreich	420	522	+ 102	438	639	+ 251
Großbritannien	697	843	+ 146	98	1161	+ 163
Zusammen	1117	1365	+ 248	1436	1850	+ 414

Aus diesen Zahlen geht mit überzeugender Deutlichkeit hervor, daß für Deutschland der Handel mit den Dreibundsgegnern wichtiger ist als der mit den Dreibundsfreunden, und zwar sowohl vor wie nach dieser kritischen Periode. Der Handel mit den Dreibundsgegnern ist sogar stärker gewachsen als der mit den Dreibundsfreunden, besonders was die Einfuhr aus jenen Ländern anbetrifft. Somit hängt die Handelsentwicklung nicht ab von politischen Bündnissen. Dieses allgemeine Urteil ließe sich noch verstärken durch eine Analyse des Handelsverkehrs mit andern Ländern.

Es war nützlich, diese Berechnung anzustellen, da sie den weltpolitischen Phantasien und den damit verknüpften Nützlichkeitsphantasien der alldeutschen Gewaltpolitiker den Boden entziehen. Eine wirtschaftliche Notwendigkeit für Deutschland ist der Weltreichsplan Berlin—Bagdad ebenso wenig wie ähnliche Herrschaftsgebilde, die die Eroberungsgier völkischer Phantasten noch aushecken mag.

Ganz im Gegenteil! Was der deutsche Handel, auch im Zeitalter des Kapitalismus, zu seiner glückseligern und die heimische Volkswirtschaft befruchtenden Entwicklung braucht, ist Frieden und Freundschaft mit aller Welt und dabei die Beseitigung oder doch mögliche Herabsetzung der Zölle, die den Verkehr zwischen den Nationen hemmen und lähmen. Um in andern Ländern die Durchführung einer solchen uns förderlichen Politik zu erreichen, muß Deutschland natürlich mit gutem Beispiel vorangehen. Nur der Einsicht habert es aber bedenklich bei unsern Staatslenkern.

Politische Ueberflucht.

Magdeburg, 22. November 1913.

Der Fall Forstner.

Der Leutnant von Forstner zu Zabern ist vom kommandierenden General zu Kasernenarrest verurteilt und von der 5. zur 4. Kompanie verlegt worden. Der mitbeschuldigte Unteroffizier, der für die Niederstechung eines „Wackes“ doch nur eine Zusatzprämie in Aussicht gestellt hatte, erhielt fünf Tage Mittelarrest.

Zuerst hat man es offiziell so dargestellt, als ob der Leutnant bei Verwendung des Wortes „Wackes“ tatsächlich nur an wirkliche Wagnaben und Strohe gedacht habe. Wenn die Militärbehörde ihn jetzt doch bestraft, so demotiviert sie sich damit selbst und gibt zu, daß der Offizier die elässische Bevölkerung beleidigt hat. Dann aber ist der Kasernenarrest ein untaugliches „Pflaster“ und das Urteil wird weit mehr erbittern als beruhigen.

Wer weiß, ob die Militärbehörde nicht genötigt sein wird, auch bei dem andern Falle Forstner nachträglich ihren zuerst eingenommenen Standpunkt aufzugeben! Der Herr Leutnant ist bekanntlich beschuldigt worden, die französische Fahne durch ein gemeines Schimpfwort beleidigt zu haben. Das wurde bestritten und amtlich gab man bekannt, er habe nur die Fremdenlegion angegriffen. Dann aber veröffentlichte der Herr Forstner das bekannte Schriftstück, das ihm von Rekruten des Regiments Nr. 99 zugegangen ist und das die ersten Behauptungen ausdrücklich bestätigt.

Der „Elässer“ muß seiner Sache sehr sicher sein, wenn er solche Veröffentlichungen macht. Entsprechen seine Behauptungen aber den Tatsachen, so wäre von andrer Seite eine unerhörte Zurechtweisung der öffentlichen Meinung versucht worden. Die Tatsache bleibt bestehen, auch wenn die alldeutsche Presse den Schwerpunkt der Angelegenheit zu verschieben sucht und über die ungläublichen Verhöre gegen die Disziplin getetert, die die Rekruten begangen hätten. Der Vorfall beweist nach Meinung der „Post“, wie bitter nötig im Elsaß die starke Hand sei, die ihm bisher noch gefehlt habe:

So schwer auch der vorliegende Fall auf den ersten Blick erscheinen mag, so gibt es doch immer noch ein Mittel, einem weiteren Abwärtsein des Geistes der Ordnung vorzubeugen: Die Anwendung der strengsten Strafe, die das Militärstrafrecht zuläßt. Es muß hier unbedingt ein Exempel statuiert werden, das den Elässern vor Augen führt, daß sie immer noch zum Deutschen Reich gehören, wo Vergehen gegen die Disziplin nicht auf die leichte Kapsel genommen werden wie in Frankreich, sondern mit der ganzen Strenge des Gesetzes gesühnt werden.

Eine starke Hand ist in der Tat notwendig. Aber nicht, um die Rekruten am Kragen zu packen, sondern um die alldeutschen Geheereien zu beseitigen. —

Gegen die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Die Regierung hat anscheinend aus Anlaß der jüngsten Tagung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte ein Rundschreiben an die Handelskammern erlassen, um deren Ansichten über eine Reihe von Fragen zu hören, die sich auf die Verfassung und die Bewährung der gewerblichen Sondergerichte beziehen. Das geht aus der Form einer „Entschließung“ hervor, die die „Vollversammlung“ der Bochumer Handelskammer gefaßt hat. Die Herren von der Bochumer Handelskammer nehmen die Gelegenheit wahr und gehen hinsichtlich der Organisation der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auf's Ganze. In der Entschließung wird nach einer Bemängelung des Verfahrens vor den Amtsgerichten, das die versprochene Beschleunigung und Vereinfachung nicht gebracht habe, von den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten gesagt, daß die Willigkeit des Verfahrens zu vielen leichtfertig erhobenen Klagen Veranlassung gibt, die der Stärkung des sozialen Friedens nicht dienen. Der Vorteil der Schnelligkeit des Verfahrens schlage in einen schweren Nachteil um, wenn unter dieser Schnelligkeit die Güte der Rechtsprechung leidet. Dann heißt es weiter:

Den erwähnten Vorzügen der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte stehen große Nachteile gegenüber, die größtenteils in ihrer Organisation begründet sind. Als solche Nachteile sind zu nennen: die fehlende richterliche Unabhängigkeit des Vorsitzenden (der ein jederzeit absetzbarer Beamter ist) und der durch Wahlen mit oft politischem Charakter gestellten Beisitzer, die Verquickung von Verwaltung und Justiz in der Person des Vorsitzenden, die Verquickung von Interessenvertretung und Justiz in den Personen der Beisitzer, die hieraus sich ergebende Gefahr mangelnder Unparteilichkeit des Gerichts, das geringe Vertrauen, das die Arbeitgeber (!) vielfach diesen Gerichten entgegenbringen, wie es sich auch aus der verschwindend geringen Inanspruchnahme dieser Gerichte durch die Arbeitgeber ergibt.

„Diese schweren Mängel“ könnten nach Ansicht der Bochumer Handelskammer durch Angliederung der Gewerbe-

und Kaufmannsgerichte an die Amtsgerichte beauftragt werden, wobei die Beisitzer nach Art der Schöffen und Geschworenen zu ernennen seien. Der Berggewerbe-gerichte will man gütigst ihre Selbständigkeit lassen. Deren Geschäfts- und Spruchpraxis erfreut sich anscheinend der Zufriedenheit der „maßgebenden“ Herrschaften.

Zum Schluß wird noch der Wunsch ausgesprochen, daß das jetzige übermäßige Streben, die Streitigkeiten durch Vergleiche zu erledigen, auch wenn die Voraussetzungen für einen beide Teile zufriedenstellenden Ausgleich nicht vorliegen, eingeschränkt werde. Der Ausschluß der Rechtsanwältin möge beibehalten werden, jedoch sollen dann auch „alle andern berufsmäßigen Prozeßvertreter“ von den Verhandlungen ausgeschlossen werden. Die Herabsetzung der Berufungssumme auf die Hälfte wird befürwortet, die Errichtung einer Revisionsinstanz sei zu erwägen.

Die Angriffe auf die Spruchpraxis und die Vergleichspolitik sowie auf die Schnelligkeit des Verfahrens nehmen sich bei der Bochumer Handelskammer ganz besonders merkwürdig aus. Denn das Bochumer Gewerbegericht und Kaufmannsgericht zeichnet sich mit ganz kurzen Unterbrechungen seit jeher in Art und Weise aus, daß die in der Entschlebung zum Ausdruck gebrachten Wünsche für Bochum schließlich als gegenstandslos bezeichnet werden müssen.

Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Wie vorausgesehen war, hat sich der Streik der Bergarbeiter im nordwestlichen Kohlenrevier schnell ausgebreitet. Nach den letzten Berichten dürfte die Zahl der Streikenden auf 50 000 bis 60 000 zu schätzen sein und es ist wahrscheinlich, daß der Streik noch weiter an Ausdehnung gewinnt. Da bisher der alte Bergarbeiterverband noch keine Stellung genommen hat, beschränkt sich die Streikbewegung nur auf das nordwestliche Kohlenrevier, wo die abgeplatterten Syndikate, die sich zu einem Kohlenbergarbeiter-Verband zusammengeschlossen haben, dominieren. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch in den übrigen Kohlenrevieren am nächsten Montag die Arbeitsniederlegung erfolgt.

In dem Aufruf des Verbandes heißt es: „Bergarbeiter, erhebt euch! Seit 20 Jahren verlangt ihr von den öffentlichen Gewalten, daß sie in Ermangelung der Bergwerksgesellschaften den langen verberberischen Schichten ein Ende machen. Ihr habt ein schönes Beispiel von Geduld, Vertrauen und Selbstlosigkeit gegeben. Was gibt man euch nach so langem Warten? — Nichts! Der Senat ist vor euren Protesten und Klagen taub geblieben. Er hat vorgezogen, lieber euren Zorn die Stirn zu bieten, als die Gerechtigkeit zu üben, die ihr verlangt habt. Jetzt ist es genug. Arbeiter der Grube, eure Pflicht ist euch vorgezeichnet: Erhebt euch! Erhebt euch alle für den Achtstundentag; erhebt euch gegen die launen Schichten; erhebt euch gegen das in-same Regime, das euch tötet. Der Streik ist für euch die heiligste Pflicht geworden. Erhebt euch!“

Die Regierung hat wie immer Kruppen und Gendarmen in Massen in das Streikgebiet geschickt. Natürlich „zur Aufrechterhaltung der (kapitalistischen) Ordnung“. Genosse Jaurès interpellierte den Ministerpräsidenten über diese provokatorischen Maßnahmen und verlangte, daß die vom Senat zurückgeschickte Vorlage so bald wie möglich auf die Tagesordnung gesetzt werde. Herr Barthou verteidigte zwar seine Repressionsmaßregeln mit den bekannten Nebenarten, gestand jedoch zu, daß die Forderung der Bergarbeiter im Prinzip berechtigt sei. Die Kommission der Kammer hat die zulässige Zahl der Überstunden auf 60 im Jahre herabgesetzt, was eine Erhöhung gegenüber der ursprünglichen Kammervorlage von 30 Stunden bedeutet. Der Senat war es, der in der Vorlage von 1910 90 Stunden eingefügt hatte und jetzt jagt darüber hinweg. Die vom Senat vorgenommene Beschränkung auf die Kohlenbergwerke hat die Kammerkommission angenommen. —

Dublin und die englischen Arbeiter.

Ins London wird uns geschrieben: Das Parlamentarische Komitee des Gewerkschaftsangeschlossenen hat über die Lage in Dublin beraten und mit den Delegierten des Dubliner Gewerkschaftsverbandes, einschließlich Jim Larkin, verhandelt. Das Resultat dieser Beratungen war der Beschluß, auf den 9. Dezember eine außerordentliche Sitzung des Gewerkschaftsangeschlossenen nach London einzuberufen, um über die Dubliner Lage vom gewerkschaftlichen Standpunkt Stellung zu nehmen.

Der Beschluß des Parlamentarischen Komitees bedeutet für die Dubliner Arbeiterführer zunächst eine Entwarnung. Es ist kein Geheimnis, daß die Dubliner Arbeiterführer gewünscht hatten, das Parlamentarische Komitee möge die Kontrolle ausüben, wenn auch nicht zum allgemeinen Sympathiezeit, so doch zur Bohntierung aller nach Dublin gehenden und von Dublin kommenden Verkehrsmittel, also zur Sicherung der irischen Hauptstadt. Die englischen Gewerkschaftsführer waren nicht gewillt, die Verantwortung für einen so lebenswichtigen Schritt auf sich zu nehmen, weil ihrer Ansicht nach die zwei unerlässlichen Vorbedingungen nicht dafür vorhanden waren: 1. daß die Forderung des Sympathiezeit von der englischen Arbeiterbewegung vollständig gebilligt würde, 2. daß alle Möglichkeiten, den Dubliner Kampf friedlich beizulegen, erschöpft sein müßten. Unter diesen Umständen hielt sich das Parlamentarische Komitee für verpflichtet, die Verantwortung für die Entscheidung der nationalen Konferenz der Delegierten aller Gewerkschaftsorganisationen zu übernehmen, und meinte, daß die Zusammenkunft dieses Kongresses nach regelrechter Mandatverteilung an die Delegierten nicht vor dem 9. Dezember möglich sei.

Daß diese behutame Taktik keine Rolle der Arbeiterführer nicht beabsichtigt, das zeigte sich sehr deutlich in einem Reden-bericht von 10 000 Personen in der Londoner Albert-Hall, in der Jim Larkin der Hauptredner war. Die Stimmung der Versammlung gab sich als demokratisch nach und, als der Schriftführer nach dem eben gehaltenen Beschluß des Parlamentarischen Komitees des Gewerkschaftsangeschlossenen mitteilte, als Redner damit anfangend, daß das Parlamentarische Komitee beabsichtigt habe, einen außerordentlichen Gewerkschaftsangeschlossenen einberufen, ging Larkin durch den Saal. Als er aber gleich darauf erklärte, daß der Kongress am 9. Dezember, also erst in 3 Wochen stattfinden soll, daß die Versammlung ihrer Entscheidung in unüberwindlichem Zustand, daß der Vorliegende die größte Kräfte hatte, die Lösung wiederherzustellen. Die Aufregung wurde nach dem Bericht gefolgt, daß etwa 500 Unruhmächtigkeiten, die sich in England mehr und mehr zu nationalen Gewerkschaftsorganisationen ergaben, einen Versuch unternahm, gemeinsam in den Saal einzutreten und die Versammlung zu hören. Viele von ihnen haben ihren Desiderat bekommen.

Es wird für Jim Larkin behauptet, die Gewerkschaften zu beruhigen. In bezug auf den Beschluß des Par-

lamentarischen Komitees sagte Larkin: „Die britischen Arbeiterführer kommen vom Fled. Ihr könnt nicht erwarten, daß sie sich so schnell bewegen wie ihr und ich wünschen könnten. Sie haben ihren eignen Standpunkt — und wir haben das Recht, diesen Standpunkt zu ändern. Ich sehe ein, daß diese Männer eine große Verantwortung tragen. Aber 3 Wochen sind eine lange Zeit. Wer ich will mich dafür verantwortlich machen, daß die Arbeiter von Dublin, die so viele Zeugnisse ihrer Kampfsfähigkeit abgelegt haben, den Kampf fortsetzen werden, bis die Führer in England bereit sind.“

Larkin sagte dann, daß er „eine Taktik zu verkünden“ habe. Aus seinen Ausführungen läßt sich der Gedanke herausziehen, daß die Arbeiter von den Unternehmern verlangen müssen, Firmen, die ihre Arbeiter durch übermäßige Ausbeutung zum Streik treiben, zu boykottieren. Das wäre also die Anerkennung des in Dublin praktizierten Sympathiezeit durch die Unternehmer, die Anerkennung des Grundgesetzes, daß „beselebe Waren“, also Streikwaren, nicht angeführt werden dürfen! Das erscheint auf den ersten Blick als eine tollkühne „Taktik“. Aber sie bleibt eine Schimäre nur so lange, bis die gesamte Gewerkschaftsbewegung sie nicht zu der ihrigen macht. —

Notizen.

Protest gegen das neue Spionagegesetz. Der Reichsverband der deutschen Presse hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der er um die Ablehnung des § 9 des Gesetzes, der die Fallstriche für die Presse entfällt, bittet. —

Ein nationalliberaler Feld. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Feld hat seine Klage, die er wegen Verleumdung gegen einen Redakteur der „Hilfe“ angestrengt hatte, zurückgezogen. Er begründet diesen Rückzug mit der Befürchtung, daß durch die Weiterführung der Klage eine Verschärfung der Gegensätze zwischen den liberalen Parteien seines Reichstagswahlkreises zu erwarten sei. Die „Hilfe“ quittiert die Zurücknahme der Klage gegen ihren Redakteur mit der Bemerkung, daß sie nach wie vor Herrn Feld nicht für würdig halte, das höchste Ehrenamt zu bekleiden, das vom deutschen Volke vergeben werden kann. — Feld würde die Interessen des Liberalismus viel besser gemacht haben, wenn er sich beicheiden im Hintergrund gehalten und der nationalliberalen Partei manche unangenehme Stunde damit erspart hätte. —

Die Nationalliberalen laufen auf. Der bei der Nachwahl im Wahlkreis Ragnitz-Willkallen durchgefallene Reichstagskandidat Venßki (Graubenz) hat die „Willkaller Grenzzeitung“ nebst Grundstück für 280 000 Mark gekauft. —

Wegen Majestätsbeleidigung verurteilt. Der Zeitungshändler Fritz Fröhlich, der in der Trunkenheit von Schutzeuten verhaftet wurde und dabei eine Majestätsbeleidigung ausstieß, wurde von der 7. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. — Der Staatsanwalt hat für 1 Jahr 6 Monate beantragt. Die Verhandlung fand wegen Befehl der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; nur das Urteil wurde in öffentlicher Sitzung verkündet. So harte Strafen sind also immer noch möglich, trotzdem der Majestätsbeleidigungsparagraph weitestlich gemildert wurde. —

Gewerkschaft der inaktiven Offiziere. Der Leutnant a. D. Stavenhagen hat den Vorschlag gemacht, die inaktiven Offiziere möchten sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen organisieren. Den inaktiven Generalen wirft Stavenhagen Mangel an Solidaritätsgedühl vor, weil sie, wie z. B. Feldmarschall v. d. Goltz, in der Öffentlichkeit Stimmung machen für eine Erhöhung der Gehälter der „notleidenden kommandierenden Generale“, statt für ihre wirklich bedürftigen inaktiven Kameraden einzutreten. Die größte Schwierigkeit, die dieser Organisation der Offiziere a. D. sich entgegenstelle, sei die Frage, wer als Leiter an ihre Spitze treten solle. Wohl nicht mit Unrecht vermutet Stavenhagen, daß dieser Leiter schließlich zum Märtyrer für die Sache der Offiziere werden müßte. —

Unterhalb Millionen Zulage! Die bayrische Abgeordnetenkammer hat am Freitag den Regierungsantrag, der die erhöhte permanente Zivilliste auf 5 400 000 Mark festsetzt, mit 110 gegen 50 Stimmen angenommen. Da die zur Annahme erforderliche Zweidrittelmehrheit damit gegeben ist, so ist dadurch die Erhöhung in der Zweiten Kammer beschlossen. Für den Beschlusseinstimmigen das Zentrum geschlossen, der Bauernbund und ein Teil der Liberalen, dagegen die Sozialdemokraten, der andre Teil der Liberalen sowie der Abgeordnete Sandorfer. Statt 4 231 044 Mark soll die Zivilliste in Zukunft 5 400 000 Mark betragen oder einschließlich der Ausgaben für die Prinzen 6 865 784 Mark, das ist 1 643 259 Mark mehr als die im laufenden Haushaltsjahr. Angesichts des wirtschaftlichen Druckes, der heute auf dem Volk lastet und hier den Ruf nach Hilfe für die Arbeitslosen, dort die Sehnsucht nach Teuerungszulagen für die Beamten veranlaßt, mutet dieser Beschluß der Kammer geradezu wie eine Verhöhnung des darbenenden Volkes an.

Gandel mit jugendlichen Arbeitskräften. Aus Brüssel wird berichtet, daß die belgische Polizei einen Handel zu unterdrücken verziehe, der mit deutschen jugendlichen Arbeitern getrieben werde. Einige Werber suchen im Rheinland junge Mädchen von 12 bis 17 Jahren zu erlangen, die sie an belgische Glasfabriken als Hilfsarbeiter liefern. Die Eltern erhalten Entschädigung von 200 Franc für jeden jugendlichen Arbeiter, die verpflichtet sind, 2 Jahre sich ausbeuten zu lassen. Der Lohn der jungen Leute soll angeblich in die Hände der Werberhändler fließen. Die Sache klingt so ungeschwerlich, daß die deutschen Behörden alle Veranlassung haben, sich sofort um die Sache zu kümmern und der Öffentlichkeit nähere Mitteilung zu machen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 22. November. 1913.

Gemeinschaftsstreben.

Jedem Lebewesen der Welt wohnt ein Lebenstrieb inne, ein Trieb, das Leben zu erhalten und zu entwickeln. Dieser Trieb betrifft aber nicht nur die Erhaltung des eignen Lebens, er dient auch dem Ganzen, sonst wäre die gewaltige Entwicklung, die die Erde und auf ihr besonders die Menschheit im Laufe der Jahrtausende genommen, nicht möglich gewesen. Da diese Entwicklung des Ganzen nun aber das leitende Prinzip der Welt ist, so müssen naturgemäß die Verhältnisse so gestaltet sein, daß der Mensch nicht nur wie bisher unbenutzt, sondern planmäßig benutzt dem Ganzen lebt. Und darum erstrebt die Sozialdemokratie mit Recht eine Vergeßlichkeit der Produktionsmittel, da dann allein jene Eingabe der Kraft des einzelnen an die Allgemeinheit möglich ist.

Die bürgerliche Anschauung nennt diesen Sozialismus unmöglich. Wenn alle als Glieder eines Ganzen diesem Ganzen dienen, wenn es nur eine große Gemeinschaft gäbe und die Konkurrenz fehle, dann würde das Leben stagnieren und damit der Fortschritt gehemmt sein. Bei weitem die meisten, die so sprechen, sind ohne Zweifel plumbe Geister, denen allein am Wohl des eignen Ich gelegen ist und die jenes Zeug sinnlos nach-

plappern, weil es ihnen, wie sie glauben, eine ausgezeichnete Begründung der Nichtigkeit ihrer niedrigen Denkweise ist. Doch gibt es gewiß auch manchen, der es aus innerster Ueberzeugung glaubt, deshalb glaubt, weil auch er sich aus den Fesseln egoistischen Denkens nicht ganz frei machen kann.

Auch im sozialistischen Staate gibt es solch ein Streben, eine Konkurrenz, aber einen Wettkampf höherer, edlerer Art. Wer sich so wie der überzeugte Anhänger des Sozialismus eins fühlt mit dem Ganzen, wer sich so wie er als Glied einer großen Menschheitsgemeinschaft erkennt, der kann gar nicht handeln, nur weil ihm selbst etwas Nutzen bringt, der hat das heisse Streben, dem großen Ganzen seine Kräfte zu widmen, freudig sein alles darein zu setzen, diesem Ganzen zu dienen.

Dieser Wettbewerb der Kräfte, das ganze Handeln, Denken und Fühlen in den Dienst der Gesamtheit zu stellen, ist das Streben jener neuen Zeit. Wir können es schon verstehen, wenn kapitalistisch durchseuchte Egoisten nur eine „Konkurrenz“ kennen, Konkurrenz, deren Streben im Endziel nichts andres als den eignen Vorteil bezweckt und wobei nur nebenbei vielleicht auch der Gesamtheit etwas Nutzen erwächst. Wenn die Natur aber ein großes Herz gegeben, wer in seiner innern Entwicklung so weit gebildet ist, daß er sich eins mit der Welt fühlt, der kennt kein andres Streben als das Gemeinschaftsstreben, das Streben, das einer einen großen Gemeinschaft gibt.

Das ist wahrhaftig kein Stagnieren des Lebens dieses Wirken und Schaffens im sozialistischen Staate. Im Gegenteil, es ist ein Leben, wie es lebensvoller und lebensfreudiger nicht möglich ist. Heute bei den wenigen Besitzenden der rohe Kampf ums Ich, die Konkurrenz, wie sie sagen, und dahinter, unzufrieden und unruhig, die Masse. Später aber jener herrliche Kampf all der einzelnen Glieder um das Glück des einen Ganzen. Da sitzt keiner unzufrieden abseits am Wege. Da ist allen, allen die Arbeit ein freudiger Wettkampf um das höchste Lebensglück, das Glück des Ganzen. —

Zum Neubau der Strombrücke.

Zur Besprechung der Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen Staat und Stadt hinsichtlich des Ersatzes der alten Strombrücke durch eine neue, den gegenwärtigen Verhältnissen der Schiffahrt entsprechende ergeben haben, hat am Freitag unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Segel als Chef der Selbstverwaltung eine Besprechung zwischen Vertretern der Staatsregierung, insbesondere des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und des Finanzministeriums und den Vertretern der Stadt Magdeburg stattgefunden. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß man sich nicht darauf beschränken wolle, lediglich eine ablehnende Haltung gegenüber den Forderungen des andern Teiles einzunehmen, sondern daß man zu positivem Zusammenarbeiten im Weg eines Kompromisses, wie ihn die rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse geboten erscheinen lassen, beiderseits durchaus bereit sei. Insbesondere erklärten die Vertreter der Regierung, daß der Staat in Erwägungen darüber eingetreten sei, sich in Abweichung von seinem bisherigen Standpunkt an den Kosten des Brückenbaues in namhafter Weise zu beteiligen.

Als Grundlage für die Entscheidung, in welcher Weise die entstehenden Kosten auf Staat und Stadt zu verteilen sind, sollen zunächst eingehende Projekte über den geplanten Brückenbau nebst Kostenanschlägen ausgearbeitet werden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen haben sich die Vertreter der Stadt, vorbehaltlich der Zustimmung der städtischen Körperschaften, auf Wunsch der Regierung damit einverstanden erklärt, daß die Arbeiten der Projektierung, deren Kosten natürlich in die Gesamtkosten eingerechnet wären, von der Stadt ausgeführt werden. Es werden hierbei mehrere Linienführungen des neuen Brückenbaus in Aussicht genommen, ohne daß man sich zunächst für das eine oder das andre Projekt entschieden hätte. Die Arbeiten sollen derart beschleunigt werden, daß der Kostenanteil des Staates noch in den Haushaltsplan für 1915 eingestellt werden kann. —

Fabrikarbeiter. Die für heute, Sonnabend, abend angeordnete Versammlung des Bezirks Magdeburg = Altstadt findet nicht, wie im Interim erteilt, im „Bürgerhaus“, sondern in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer, statt. —

Die freiwilligen Mitgliedschaften bei den Krankenkassen. Zahlreiche Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte haben verständigerweise die Mitgliedschaft bei den Krankenkassen als Selbstzahler freiwillig fortgesetzt, als sie arbeitslos wurden oder aus der Versicherungspflicht aus andern Gründen auschieden. Mit Ablauf dieses Jahres werden nun viele Ortskrankenkassen geschlossen, d. h., sie werden in solchem Falle am 1. Jan. 1914 mit der ins Leben tretenden Allgemeinen Ortskrankenkasse vereinigt. Welche Wirkungen hat dieser Vorgang auf die bestehenden freiwilligen Mitgliedschaften? Die versicherungspflichtigen Mitglieder der eingehenden Klasse werden ohne weiteres Mitglied der neuen Klasse. Eingehende haben die freiwilligen Mitglieder nur ein Recht auf Mitgliedschaft bei der neuen Klasse. Darüber, wie dieses Recht geltend zu machen ist, enthält die Reichsversicherungsordnung keine Vorschrift. Erforderlich ist aber, daß das freiwillige Mitglied der neuen Klasse ausdrücklich oder durch gleichwertige Handlung erklärt, seine freiwillige Mitgliedschaft solle fortgesetzt werden; z. B. dürfte die Weiterzahlung der Beiträge der neuen Ortskrankenkasse hierfür genügen. Natürlich müssen die Zahlungsfristen bzw. Zahlungsstermine pünktlich eingehalten werden, weil die freiwillige Mitgliedschaft verfällt, wenn zwei Zahlungsstermine veräußt werden; hat das Mitglied schon bei der eingehenden Klasse einen Zahlungsstermin veräußt, so erlischt bereits seine Mitgliedschaft, wenn es den nächsten Zahlung bei der neuen Klasse auch veräußt.

Die Reichsversicherungsordnung bringt für die freiwillige Mitgliedschaft mit dem 1. Januar 1914 eine Neuerung, die vor allem für Arbeitslose wichtig ist: nach § 313 der Reichsversicherungsordnung kann während der freiwilligen Mitgliedschaft eine niedrigere Beitragssklasse gesteuert werden. Öffentlich trägt dieses Recht dazu bei, daß auch in Zeiten der Arbeitslosigkeit jedes Mitglied die Krankenversicherung beibehält; eine solche Erklärung muß jetzt innerhalb einer Woche nach Ablauf der Beschäftigung bei der Klasse abgegeben werden. Die Reichsversicherungsordnung verlängert zwar diese Frist auf 3 Wochen; da aber sonst Nachteile möglich sind, empfiehlt es sich, auch dann innerhalb einer Woche die Erklärung abzugeben. —

— Auf den Volksliederabend, der am Montagabend vom Bildungsausschuß veranstaltet wird, sei noch einmal empfehlend hingewiesen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind noch bei den Gewerkschafts- und Parteikassieren und in der Buchhandlung Volkstimme zum Preise von 30 Pfg. zu haben. —

— **Freireligiöse Gemeinde.** Im Gemeindehaus, Marshallstraße 1, findet am Totensonntag, nachmittags 5 Uhr, Erbauung statt. Prediger Köstlin spricht über „Leben und Tod“. Jedermann hat Zutritt.

— **Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Magdeburg.** Freitag den 28. November hält im Brunnenhof des „Fürstenthoofs“ Herr Dr. Magnus Hirschfeld aus Berlin einen Vortrag über „Naturgehege der Liebe“. Der Redner hat sich auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Sexualforschung einen bedeutenden Namen gemacht. Man darf wohl annehmen, daß er nicht nur schlechte, veraltete Gehege bekämpfen wird, sondern auch jenen wissenschaftlichen Aberglauben, der sich besonders darin ausdrückt, daß man auf jeglichen Gebieten die Gestalt eines sogenannten „Normalmenschen“ für möglich hält. — Dienstag den 25. November spricht in Müllers Hotel Herr W. Voltmann über „Blühige Kiste und osmotischen Druck“. Zutritt frei für jedermann. —

— **Wegen Mißbrauchs der Waffe und der gefährlichen Körperverletzung** war der Musketier der Landwehr 2 Otto Schmidt vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division angeklagt. Gelegentlich einer 14tägigen Uebung, die der Angeklagte abzuleisten hatte, kam er nach einer Kneiptour mit einem Bekannten in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober d. J. vor das Lokal zum „Toten Kafen“ am Brücktor in Magdeburg. Als Schmidt in das Lokal eintreten wollte, kam ein Hund, der den Chelenten Steinleger Meyer gehörte, heraus. Wegen dieses Hundes, den der Angeklagte erst mit dem Fuß, dann mit dem Seitengewehr abzuwehren versuchte, kam es zu einem Streite, in dessen Verlauf der Steinleger Meyer, der kurz hinter seinem Hunde aus der Gaststube kam und Schmidt gut zureden wollte, zwei scharf geführte Fieße, einen über den Kopf, den andern über die rechte Hand erhielt. Durch die ihm zugefügten Verletzungen ist Meyer 3 Wochen arbeitsunfähig gewesen. Mit Rücksicht auf die „Infamie“ wie der Anklagevertreter sagte, mit der der Angeklagte ohne jeden stichhaltigen Grund auf den Meyer losgeschlagen hat, wurden zwei Monate Gefängnis beantragt, das Urteil lautet dem Antrag gemäß. —

— **Die Benediktinerin als Kläger.** Die Benediktine Fécamp in Frankreich klagt als Herstellerin des bekannten Benediktiner-Bitters gegen die Vertriebs-Gesellschaft Limonade-Bénédictine m. b. H. in Magdeburg, die seit längerer Zeit eine alkoholfreie Limonade unter dem Namen „Limonade-Bénédictine“ in den Verkehr bringt, auf Löschung des Wortes „Bénédictine“ in ihrer Firma. Das Landgericht Magdeburg erkannte dem Klageantrag gemäß auf Grund des § 10 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, daß die Benutzung des Wortes in dieser Weise geeignet sei, Verwechslungen herbeizuführen. Auf die Berufung der O. m. b. H. wies jedoch das Oberlandesgericht Naumburg die Klage ab. Ebenfalls erkannte auf die Revision der Benediktine Fécamp der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts. Der höchste Gerichtshof sieht auf dem Standpunkt, daß die Bezeichnung „Bénédictine“ nur in der Verbindung „Bénédictine-Liquor“ zur Verwechslung Anlaß geben könne, während die Verbindung mit anderen Produkten diese Gefahr nicht in sich schließt. —

— **Viehählung.** Am 1. Dezember 1913 findet im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt, mit der in Preußen die gleichfalls vom Bundesrat angeordnete Ostbaumaählung verbunden ist. Es werden gezählt auf einer gelben Zählkarte (A): die Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen mit ihren Unterkarten sowie diejenigen Obstbäume einschließlich der Zwerg-, Schur-, (Kordons-) und Spalierobstbäume, welche zu den bebauten Grundstücken gehören bzw. in den anstößenden Hausgärten stehen, auf einer blauen Zählkarte (A 1): alle Obstbäume, die außerhalb der bebauten Grundstücke und der anstößenden Hausgärten, also insbesondere auf freiem Felde stehen. Die Angaben werden nur zu amtlichen statistischen Zwecken, nicht aber zu anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Steuerzwecken benutzt. Durch die Zählung soll festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht und den Obstbau das für die Volksernährung nötige Fleisch und Obst gewonnen werden kann. Die Erreichung des bedeutungsvollen Zweckes der Zählung hängt zum großen Teile von der Mithilfe der Bevölkerung ab. Die Zählung erfolgt in Magdeburg durch die Schutzmannschaft.

— **Die Ritualmordlegende.** Vor kurzem hielt Herr Referendar Leo Adler aus Köln in dem dichtgefüllten Spiegelaal des „Fürstenthoofs“ einen Vortrag über die Blutbeschuldigung mit besonderer Berücksichtigung des Weills-Prozesses. Der Redner ging davon aus, daß die Anklage, die Juden gebrauchten Christenblut zu religiösen Zwecken, sich durch die Jahrhunderte mit größter Zähigkeit erhalten habe, obgleich nicht die geringste Handhabe für sie vorhanden sei. Er führte dies auf drei Ursachen zurück, die erste ist der weitverbreitete Aberglaube, daß dem menschlichen Blute Zauberkräfte innewohnen. Die zweite Ursache sei der Rassen- und Religionshaß und als letzte Ursache seien Habgier und Morbidität zu nennen, die die Triebfeder der jedesmaligen konkreten Blutbeschuldigung der Juden gewesen sei. Dies ergebe sich am besten aus den Bullen der Päpste, die mehrfach an die kirchlichen Behörden geschrieben haben, daß man gegen die Juden falsche Beschuldigungen erdichte, um sie töten und ihre Güter an sich zu reißen zu können. Das Märchen der Blutbeschuldigung sei entstanden aus einem harmlosen Brauch. Am Purimtag feiern die Juden ein Fest zum Andenken an den Sturz des Judenfeindes Haman, eine Geschichte, die in dem allbekannten Buch Esther erzählt ist. Hierbei pflegen sie in Theateraufführungen auch bisweilen darzustellen, wie Haman schließlich mit seinen Söhnen an den Galgen gehängt wurde. Da dieses Purimfest bisweilen in die Zeit der christlichen Öktern fällt, glaubten die Christen im Mittelalter, die Juden stellen die Kreuzigung Christi dar, ja es kam sogar die Sage auf, es würde ein lebendiges Christenkind geschlachtet. Schließlich sorgten für Verbreitung der Blutbeschuldigung auch wirkliche Mörder, die auf diese Weise die Spuren ihrer Verbrechen zu verdecken suchten. Der Redner zeigte wie alle diese Beweggründe und Ursachen in dem Weills-Prozess mitspielen haben und schilderte zum Schluß noch einige Ritualmordprozesse, darunter einen solchen, der in Magdeburg sich abgespielt hatte. Hier hatte ein unnatürlicher Vater sein eigenes Kind verwundet und ausgezinkt, um den Anschein des Ritualmordes zu erwecken. Ein Bürger der Stadt aber hatte sein Treiben beobachtet und der teuflische Plan kam nach rechtzeitig ans Licht. Über nicht nur hier, sondern in allen Fällen hat die Wissenschaft nachgewiesen, daß die Legende vom Ritualmord jeder Begründung entbehrt und gerade im Weills-Prozess ist dies auch von allen Gebildeten anerkannt und der Prozeß als eine Schmach für die ganze Kulturmenslichkeit bezeichnet worden. —

— **Wegen versuchter Erpressung,** begangen vor seinem Dienstvertritte, war am Sonnabend der ehemalige Hausdiener, jetzige Musikant Rudolf Dettlow, 3. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 27, vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division angeklagt. Dettlow war arbeitslos und bummelte mit mehreren andern in Berlin herum. Eines Tages wurde die Gruppe, weil sie Unfug verübte, von dem Geschäft des Kaufmanns Wittomsky weggewiesen. Aus Mangel darüber schrieb der Angeklagte an Wittomsky drei Postkarten und verlangte daraus Beträge von 50, 100 und 500 Mark unter der Drohung, daß W. bei Nichtunterlegung eb. für sein Leben zu fürchten habe. Geld hat der Angeklagte so wenig wie seine Komplizen erhalten. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, äußerte der geständige Angeklagte den Wunsch, daß keine Verhandlung mehr stattfinden, sondern nur das Urteil gesprochen werden möge. Nachdem ihm begründlich gemacht worden war, daß seinem Verlangen nicht stattgegeben werden könnte, äußerte er an, daß er sich bei der Anfertigung der Karten nichts gedacht habe. Beantragt wurden 4 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf 5 Wochen Gefängnis. —

— **Ein Schornsteinbrand** veranlaßte am Sonnabend vormittag das Ausbrechen eines Fahrzeuges der Feuerwache 1 nach Reuhäbter Straße Nr. 26. Mittels Angel und Besen wurde die Gefahr beseitigt. —

— **Ein Hochstapler** hatte sich am Dienstag vor dem Magdeburger Landgericht zu verantworten. Es war der 29-jährige Mechaniker Franz Vorrentkott, ohne festen Wohnsitz. Der Angeklagte ging am 6. Juni d. J. in die Wohnung des Zigarrenhändlers Nigmann zu Magdeburg, legte sich einen falschen Namen bei und wünschte ein Zimmer zu mieten. Dabei hat er die anwesende Frau Nigmann um ein Glas Wasser. Während sie dies holte, ließ er aus dem Zimmer eine Damenuhr nebst Kette und verschwand damit, wurde aber später ergriffen. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 11. Juli unter dem falschen Namen wegen Diebstahls zu 8 Wochen Gefängnis. Hinterher wurde ermittelt, daß der Angeklagte ein Hochstapler und vielfach verbestrafter Mensch ist, der mit gefälschten Pässen aller Herren Länder gegen das Urteil Berufung ein, und der Angeklagte spielte nun im Gefängnis den wilden Mann, behauptete auch, man wolle ihn vergiften. Medizinalrat Dr. Reperlein begutachtet, der Angeklagte sei nicht gestraunt, vielmehr ein Simulant. Die Kammer hob das schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte wegen Rückfallbetrugs auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Durch die Beilegung des falschen Namens hatte Vorrentkott in der Zeit vom Juni bis zum 2. September d. J. unrichtige Eintragungen in die Register veranlaßt und sich dadurch auch der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gemacht. Ferner verlegte er im April d. J. bei dem Pfandleiher Schmidt zu Hamburg einen Pfandschein über eine goldene Uhr, nachdem er ihn gefälscht hatte, für 6 Mark. Der Angeklagte wurde daher wegen intellektueller Urkundenfälschung und schwerer Urkundenfälschung in Lateinisch mit Rückfallbetrug zusätzlich zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zu 300 Mark Geldstrafe ev. weiteren 20 Tagen Zuchthaus verurteilt. —

Stadtverordnetenwähler!

Am Montag sollen die Stadtverordnetenwähler der 2. Abteilung in den Vororten Fernersleben, Salbke, Westerhüsen und Lemsdorf an den Wahlstisch treten, um einen neuen Stadtverordneten zu wählen.

Die Einwohner dieser Vororte haben nicht nur ein großes Interesse daran, daß die allgemeinen kommunalen Aufgaben Magdeburgs, die dem Wohle der ganzen Bürgerschaft dienen sollen, in den städtischen Körperschaften eifrig gefördert erfahren, sondern sie sind auch noch besonders daran interessiert, daß ihre speziellen Wünsche, die sich z. B. auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beziehen, von der Stadtverordneten-Versammlung nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben in dieser Beziehung stets ihre Pflicht erfüllt, ohne daß sie sich dabei in kleinliche Kirchturnspolitik verloren hätten, wie das bei bürgerlichen Stadtverordneten so oft der Fall ist. Dem Drängen der sozialdemokratischen Stadtverordneten sind zahlreiche Fortschritte zu verdanken, die ohne sie noch nicht zu verzeichnen wären.

Wer darum sich selbst und der Allgemeinheit dienen will, der wähle am Montag den

sozialdemokratischen Kandidaten
Ludwig Wachtendorf.

Seine Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie bietet die Gewähr, daß er im Stadtparlament im Verein mit seinen Kollegen allezeit für die Interessen aller kleinen Leute, der Arbeiter, der Handwerker, der Beamten eintreten wird!

Wählt sozialdemokratisch! Mit glänzender Mehrheit muß die Sozialdemokratie das Mandat behaupten!

Die Wahl findet am Montag den 24. November statt

und zwar

für die Wähler von Fernersleben

von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. im Restaurant von Muhs, Alt-Fernersleben 37;

für die Wähler von Salbke-Westerhüsen

von 11 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. im Gasthof zum Landhaus in Salbke, Am Krug 4;

für die Wähler von Lemsdorf

von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachm. in der Schule, Sarzburger Straße 12/13. —

— **Gefundene Frauenleiche.** Am Freitag abends wurde am rechten Ufer der Alten Elbe oberhalb der Langen Brücke die Leiche einer gut gekleideten Frau aus dem Wasser gezogen. Allem Anschein nach handelt es sich hier um die Leiche der Frau des Fabrikanten Humke jun., die sich am 15. November aus der Wohnung ihres Ehemanns in der Kaiser-Friedrich-Straße in einem Anfall von Schwermut entfernt hat und bisher nicht zurückgekehrt ist. —

— **Uebertragbare Krankheiten.** In der Woche vom 16. bis 22. November wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 25 Erkrankungs- und 2 Todesfälle an Diphtherie. An Scharlach erkrankten 11 Personen, während an Lungens- und Kehlkopfentzündung 8 Personen starben. —

— **Gestohlen** wurden vom Hofe des Grundstücks Kaiserstraße 36 ein Fahrrad „Raumanns Germania 35“ (Fabriknummer 591712), aus einem Keller in der Bienenstraße ein Damenfahrrad „Ranther“, aus dem Flur des Hauses Pfeifersberg 8 ein Fahrrad „Frischlauf“ (Fabriknummer 369928), in der Großen Diesdorfer Straße ein Fahrrad mit dem Markenschild „Heinrich Weber, Große Münzstraße“. —

— **In Haft genommen** wurden der Former Will. B. von hier, der vom hiesigen Amtsgericht zur Verbüßung einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe steckbrieflich verurteilt wird; der vielfach verbestrafte Arbeiter Gustav L. von hier, der aus einer Wohnung in der Braunehirschenstraße ein Paar Herrenjagdtiefel und aus einer Wohnung in der Reuhäbter Straße ein Vorkornmaie mit 2,80 Mark gestohlen hat; der Kaufmann Fritz L. aus Wittenberg wegen Betrugs und Unterschlagung; der Tapezierer Walter G. von hier wegen Verbrechen aus § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.)
* Städtische Konzerte. Das Programm zu dem am Mittwoch den 26. November im „Höfger“ stattfindenden Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Professors Krug-Waldsee behandelt im ersten Teile Opernmusik, im zweiten Teile das Musikdrama und im dritten Teile Operettenmusik. Im ersten Teile steht Mozart Rauberhöle, Reinede: König Manfred, Goldmarie; Das

Semmer am Herd, Weber: Der Prophet. Im zweiten Teile Schillings: Jagdwald, Reinal: Der Evangelist, Humperdinck: Hänel und Gretel, Wagner: Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung“, Im dritten Teile Suppé: Blaque Dame, Offenbach: Hoffmanns Erzählungen, Delor Strauß und Jones. —

* **Volls-Gingakademie.** „Quo vadis?“ Das neue dramatische Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel von F. Nowakowitsch erlangt am Freitag in Berlin (Garnisonkirche) unter Musikdirektor Pfannschmidt einen großen Erfolg. Kapellmeister Mattausch, welcher der Aufführung beizuhat, hat das Werk sofort für das nächste Konzert der Volls-Gingakademie erworben gleichzeitig mit dem Recht der Erbauung für Magdeburg. Henry Stentewicz Roman „Quo vadis?“, der in der ganzen Welt großes Aufsehen erregte, ist als Quelle einer Dramatendichtung verwendet worden. F. Nowakowitsch, ein Landsmann des Dichters, hat in „Quo vadis?“ ein Werk geschaffen, das sich mit seinen Schönheiten und der inneren Wahrhaftigkeit des Ausdrucks einen Platz in den vorberühmten Reihen größer moderner Epochen erworben hat. Die Volls-Gingakademie bringt das Werk aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens unter Mitwirkung namhafter Solisten und des städtischen Orchesters unter Kapellmeister Mattauachs Leitung im nächsten Herbst zum erstenmal in Magdeburg zur Aufführung. —

* **Stadtheater.** Am Totensonntag wird, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, der Igl. Hofkapellmeister Hans Mühlhofer als Hamlet in Shakespeares gleichnamigem Trauerspiel auftreten. Jeder kennt des Dichters tiefinnigen Werl, denn das, was Shakespeare an tiefen Gedanken in „Hamlet“ niedergelegt hat, ist unzählige Male kommentiert worden. Man kann kaum annehmen, daß Shakespeare das alles gedacht hat, was seine Erklärung ihm in der Deutung und Bedeutung seiner Worte unterlegen, denn dann wäre er wohl kaum der dichterische Genie gewesen, den wir in ihm verehren und der mit der Souveränität seines Genies in verhältnismäßig kurzer Zeit so viel Meisterwerke schuf. Besser als alle Erklärungen wirkt für das Verständnis des Dichters die lebendige Darstellung auf der Bühne, und der ist der beste Interpret, der ohne vieles Deuteln die Worte des Dichters bringt. Ein berufener Vertreter in der Rolle des Hamlet ist unser Gast Hans Mühlhofer, dessen diebszügliche Leistung stets von der Presse und Publikum toll und ganz anerkannt wurde. — Am Montag findet eine Aufführung von Ibsens Schauspiel „Die Wildente“ statt, auf deren künstlerische Aufführung wir nicht verfehlen wollen, hinzuweisen, da die Gestalt-aufführungen in dieser Saison den ungeteilten Beifall gefunden haben. —

* **Stadtheater.** Spielplan vom 23. bis 30. November. Sonntag abend 7 Uhr (einmaliges Gastspiel des Igl. Hofkapellmeisters Hans Mühlhofer): Hamlet. — Montag abend 7 1/2 Uhr: Die Wildente. — Dienstag abend 7 Uhr: Lohengrin. — Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: Roter Lampe. — Donnerstag: Das Mädchen aus dem goldenen Wehen. — Freitag Carmen. — Sonnabend: Gabriel Schillings Flucht. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Wallensteins Tod; abends 7 1/2 Uhr: Der Freischütz, hierauf: Les petits riens. —

* **Wilhelm-Theater.** Wochenspielplan. Sonntag (Totensonntag): Pregiosa. Montag: Hohenstauffische Wohnungen. Dienstag: Die beiden Husaren. Mittwoch: Hohenstauffische Wohnungen. Donnerstag: La Paloma (Die wilde Taube). Freitag: Die beiden Husaren. Sonnabend: Hohenstauffische Wohnungen. Sonntag nachmittags: Die beiden Husaren; abends: Hohenstauffische Wohnungen. —

* **Centraltheater.** Die Totensonntag-Aufführung zweier Strindberg'scher Werke bedeutet eine literarische Lat. Gerade beide Werke („Fräulein Julie“ und auch „Die Stärkere“) zeigen den Dichter in seiner besondern Art. Strindbergs Ueberzeugung ist die, daß der Mensch sein Schicksal selber formt, daß kurze Eindrücke und Einflüsse wohl auslösen, aber Willen und Wünsche des Menschen selber bestimmend auf die Gestaltung seines Lebens wirken. Strindberg gibt dem Zuschauer über die Dauer der Vorstellung hinaus reichen Stoff zum Nachdenken über Mensch und Seele. —

Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Beranftaltung	Total
Sonntag	23. Novbr.	Neblig'scher Sängerverein mit Igl. Hofkapelle: Requiem von Gioanni Spambali	Johannisfest
	8 Uhr	Fingener'scher Sängerverein: Oratorium „Paulus“ etc.	Jacobitische
Montag	24. Novbr.	Robert-Koppel-Abend	Luisenpark
	8 Uhr	Klavierabend: Rena Urschansky	Freundschaft
Mittwoch	26. Novbr.	Städt. Orchester: Volkskonzert	Höfger
	8 Uhr	Langabend Gertrud Reitzkow	Freundschaft

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 22. November. Der ordentliche Reichshaus-halter für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 403 011 671 Mark ab. Das ist gegen die Summe des Vorjahres einschließlich Nachtragssetzels ein Weniger von 174 837 044 Mark.

Wb. Friedrichshafen, 22. November. Das Luftschiff „L. 6“ ist heute früh unter Führung des Betriebsdirektors Dürr nach Gotha aufgestiegen. An Bord befinden sich einige Mitglieder der Abnahmekommission und die Besatzung. Die Fahrtrichtung konnte mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse vorher nicht genau bestimmt werden. —

Wb. Lissabon, 22. November. Auf einem Grundstück in der Vorstadt Graca stieß ein Bauer mit einem Spaten auf eine eingegrabene Bombe, die explodierte und ihn tödlich verletzete. —

Wb. London, 22. November. Die Stimmung des bulgarischen Volkes gegen den Zaren Ferdinand und sein Haus soll nach einer Meldung, die die „Daily Mail“ aus bester diplomatischer Quelle erhalten haben will, äußerst erbittert sein. Man wartet allgemein auf die sofortige Abdankung des Zaren Ferdinand. Die plötzliche Abreise des Kronprinzen Boris hat in Sofia große Aufregung hervorgerufen. Ueber die Gründe für diese Abreise sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Der Kronprinz soll eine Anzahl von Drohbrieffen erhalten haben und sich seines Lebens im Lande nicht mehr sicher fühlen. —

Wb. Mailand, 22. November. Der italienische Kreuzer „San Giorgio“ ist gestern nach einer Meldung des „Secolo“ kurz nach der Durchfahrt durch die Meerenge von Messina auf ein Riff aufgelaufen. Die Lage des Schiffes soll sehr bedrohlich sein. Im Bord des Schiffes befindet sich der Großadmiral Baggi und sein Stab. Der Kreuzer, der auch an dem Seekrieg Italiens gegen die Türkei teilgenommen hat, war bereits vor 2 Jahren in der Nacht vor Neapel aufgelaufen und konnte nur unter großen Anstrengungen wieder flott gemacht werden. —

Wb. Valencia, 22. November. Die hiesigen Studenten gegen vor den Palast des Gouverneurs, um die Freilassung ihrer in Barcelona verhafteten Kameraden zu fordern. Einige bewarfen die Straßenbahn mit Steinen. Die Studentenenschaft beschloß, aus Solidarität mit den Kommilitonen in Barcelona den Vorlesungen fernzubleiben. —

Wettervorhersage.

Sonntag: Veränderlich, rauß, vereinzelt Niederschläge in Schauern.

Sinweis. Heute liegt für Bura u. Umg. ein Prospekt der Firma Karl Weber Nachf. bei. —

Extra-Angebote!

Große Posten
Damen-Wäsche
außerordentlich preiswert!

Durch gemeinsamen Einkauf und den enorm großen Verbrauch mit unsern 5 großen Verkaufshäusern werden wir von den renommiertesten u. leistungsfähigsten Fabrikanten stets bevorzugt.

Große Posten
fabelhaft billige

Sie sparen, wenn Sie von nachstehenden Angeboten großen Gebrauch machen und sich selbst von den gebotenen Vorteilen persönlich überzeugen.

Große Posten
Weißwaren
extra billig!

Damenjacke Körperbarch., rot besetzt
Kniebeinkleid mit Stickerel . . .
Barchent-Beinkleid mit Glanzbogen . . . **95 Pf.**

Damenhemd Vorderschluß, Börtchenbesatz . . .
Damenhemd Achselschluß, Glanzbogen **1 35**
Damenjacke Körperbarchent, rot besetzt

Damenhemd Achselschluß, mit Langette **1 50**
Damenjacke Körperbarchent, mit Besatz
Barchent-Kniebeinkleid mit Stück.

Damenhemd Achselschluß, Glanzbogen **1 75**
Damenhemd Achselschluß, mit Stickerei
Damenhemd Vorderschl., Barmer Besatz

Damenjacke Körperbarchent, Barmer Besatz . . .
Damenhemd Madeira-Passe . . .
Barchent-Kniebeinkleid mit Stück. **1 85**

Damenhemd Achselschluß, Vorderschluß, Stickerei usw. . .
Damenjacke Körperbarchent, mit Stickerei . . .
Barchent-Beinkleid mit Langette **2 00**

Barchent-Kniebeinkleid mit Stück. **2 25**
Damenhemd Achselschluß, Stickerei und Hohlsaum . . .
Pikee-Rock mit Glanzbogen . . .

Unterröcke
Halbtuch, reich garniert **2.75**
Halbtuch, mit Samt- und Tressengarnierung **4.75**
Reinwollener Trikot, mit Moiré-Volant . . . **5.50**
Reinwollener Trikot, mit Seiden-Volant . . . **7.50**

Kleider-Stoffe

weit unter dem regulären Preis!

- Posten I Kostümstoffe ca. 130 cm breit hell und dunkle Melangen, spottbillig . . . Meter **1 20**
- Posten II Kostüm- u. Mäntelstoffe **1 65** ca. 130 cm breit, regul. Wert von 2.50 bis 3.00 jetzt
- Posten III Kostümstoffe ca. 130 cm breit, solider englischer Geschmack . . . regulär von 2.80 bis 3.50 jetzt **2 25**
- Posten IV Kostüm- u. Rockstoffe **2 75** ca. 130 cm breit, reine Wolle regulär 4.50 jetzt
- Posten V Kostümstoffe 130 u. 140 cm breit mod. Ramagés usw. regul. Wert 5.50 u. 6.50 jetzt **3 50**

3 spottbillige Serien in

woll. Blusenstoffen

tadellose Qualität, moderne Streifen und Karos

- Serie I **75** regulärer Wert von 1.00 bis 1.30
- Serie II **1 25** regulärer Wert von 1.55 bis 2.00
- Serie III **1 45** regulärer Wert von 1.80 bis 2.50

Schluß unsers großen Seidenverkaufs

Mittwoch den 26. cr., abends
Die Preise sind enorm billig!
Die Auswahl ist noch sehr reich!

Ca. 3000 Dutzend
Hand- und Wischtücher
extra billig!

Weiß Drell . Dutzend 6 00 5.20 4.50 **3.50**
Weiß Jacquard Dutzend 10.50 8.50 7.50 **6.50**
Grau Drell . Dutzend 7.50 6.50 5.50 **3.80**
Wischtücher
Dutzend **1.85 2.40 2.80 3.50 5.00**

Große Posten
Prima Tischzeuge
extra billig!

Tischtücher 110x125, gesäumt . . **1.35**
Tischtücher 125x125, 1/2-Leinen . . **1.95**
Tischtücher 120x150, 1/2-Leinen . . **2.45**
Servietten 62x62, gesäumt, 1/2-Leinen **6.50**
Servietten 60x60, gesäumt **4.50**
Einzelne fehlerhafte und austrangierte Tischzeuge 30 bis 35% billiger!

Ca. 5000 Dutzend
Taschentücher
speziell für den Weihnachtsbedarf!

Batist mit Hohlsaum u. Namen 1/2 Dutzend **1.35**
Limon 45 cm, mit Namen . . . 1/2 Dutzend **1.50**
Batist mit Hohlsaum u. Namen 1/2 Dutzend **2.25**
Batist m. reich. Schweiz. Stück. 1/4 Dutzend **2.25**
Batist la. Qual., mit eleg. Stück. 1/4 Dutzend **3.00**

Weißer Schweizer Stickereitücher aus la. Batist Stück **42 J**

Große Posten
Weißwaren
extra billig!

Hemdentuche . . . Meter 60 50 40 **30 J**
Louisianatuche . . . Meter 60 50 45 **35 J**
Halb-Leinen Meter 85 75 60 **50 J**
Negligéstoffe Meter 90 75 60 **45 J**

Ein Posten Wäschetuche Meter edelste Qual., Makko, Perkal, Louisiana, mit kleinen unbedeutenden Webfehlern **20-30 J** wie sonst Preislage 35 Pf. bis 1.15

Steigerwald & Kaiser.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 275.

Magdeburg, Sonntag den 23. November 1913.

24. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 22. November 1913.

Es blüht und funktelt heut' auf jedem Grabe . . .

Soll und feierlich tönen heute morgen die Glocken durch die weiten Lande. Totenfest! Ein Tag im Jahr ist den Toten frei, und heute ist er gekommen, heute wollen wir unsrer Lieben gedenken, die der Tod hinwegrief aus ihrer Lebensbahn — aus unsrer Mitte.

Verheerend sind die Herbststürme über das Land dahingefegt. Kein Blättchen des lieblichen Schmuckes haben sie Baum und Strauch gelassen. Raßl strecken sie ihre Nester gen Himmel, als wenn auch sie trauereten. Von Ralle erkarrt stehen die Gräber und wenigen Herbstblumen an den Harten, von modernem Laube bedeckten Wegen. Dunkel heben sich die Mauern des stillen Friedhofs vom grauen Himmel ab, nur ab und zu bricht sich die Sonne durch den Wolkenschleier Bahn.

Dort aber hinter den dunkeln Mauern ist heute für einen Tag noch einmal der schönste Frühling aufgeblüht. Weissen, Nelken, Stiefmütterchen, Lilien und Blumen, die das ganze Jahr über den schönsten Platz am Fenster hatten, sie alle sollen nur heute allein ihre herrlichste Pracht entfalten; denn der Hauch der Nacht wird sie alle verderben.

So lenten wir denn unsre Schritte hinauf zum stillen Friedhof. Hell leuchten die goldenen Inschriften an den Grabmälern in den Strahlen der setzenden Sonne. Still schreiten wir auf den gepflegten Wegen dahin. Doch bald hören die Grabgitter auf, die Wege werden enger und Esen wuchert hier ungestört. Das sind die Gräber der Armen. Hier blühen nicht kostbare Blumen, sondern kleine grüne Tannen, mit Wachstropfen geschmückt, gieren die einfachen, sonst schmucklosen Gräber. Über aus diesen einfachen Wachstropfen spricht mehr Liebe und Besinnung der Menschheit, die sie besetzte, als aus all den teuern Blumen zusammen.

So wollen denn nun auch wir an die Gräber unsrer Lieben treten, wollen ihr oft so kurzes Leben noch einmal überschauen, und in ihrem Schicksal unser eignes schauen. Wir haben sie geliebt und lieben sie ja noch. Mit welcher tiefem Schmerz haben wir ihr Scheiden von uns empfunden, und vielleicht werden auch andre später unser Scheiden ebenso schmerzlich empfinden. . . .

In den Wegen des Friedhofs wird es stiller. Bald sind die letzten Schritte verklungen und leise senkt sich die Nacht hernieder. Bald wird kühle der Schnee zur Erde stieben und alles mit seiner weißen Decke zudecken, bis im Frühling die ersten wärmenden Sonnenstrahlen die Welt zu neuem Leben und zu neuer Arbeit küssen. . . .

Krupp.

Bestimmert um Rüstungskommission, Konradwalzer und die Verurteilung eines Direktors wegen Beihilfe zur Bestechung beruht Krupp jetzt einen geradezu gigantischen Gewinnabschluss für das Jahr 1912/13, der mit 26,6 Millionen Mark Reingewinn abschließt. Die Dividende, die aber nur der Krupp'schen Familie zugute kommt, wird von 12 auf 14 Prozent erhöht!

Die Entwicklung ist recht charakteristisch für die guten Geschäfte, die die Rüstungsindustrie von Jahr zu Jahr immer mehr macht. Im Jahre 1903 wurde Krupp zur Aktiengesellschaft umgewandelt, seitdem haben sich die Gewinne dieses Kanonenunternehmens wie folgt gestaltet:

Geschäftsjahr	Reingewinn	Dividende	Kapital
1903/04	11 562 000 Mk.	6 Prozent	160 000 000 Mk.
1904/05	16 413 000	7 1/2	160 000 000
1905/06	20 738 000	10	160 000 000
1906/07	24 844 000	10	160 000 000
1907/08	18 458 000	8	180 000 000
1908/09	15 607 000	8	180 000 000
1909/10	21 265 000	10	180 000 000
1910/11	28 712 000	10	180 000 000
1911/12	38 759 000	12	180 000 000
1912/13	36 600 000	14	180 000 000

Der Reingewinn hat bei Krupp im abgelaufenen Hochkonjunkturjahr — das auch Hochkonjunkturjahr für die Rüstungsindustrie war! — den fünften Teil des Aktienkapitals erreicht! Krupp selbst gibt als Hauptgrund für seinen Riesengewinn das glänzende Ergebnis seiner Stahlproduktion an, die bis auf über 1,5 Millionen Tonnen gestiegen ist.

Trotz der ungeheuerlichen Gewinnsumme steht fest, daß Krupp auch dies Jahr wieder enorme Verdienste als Reserven und zu Abschreibungen verwendet hat. Im Vorjahr zeigte die Bilanz einmal, daß die Immobilien — die Grundstücke, Gebäude usw. — gegenüber der vorangegangenen Wirtschaftperiode im Werte nicht gestiegen waren, weil riesenhafte Abschreibungen auf Neubauten und Erweiterungen vorgenommen worden waren. Die Bewertung der Krupp'schen Vorräte, die in der Regel mit etwa eineinhalb hundert Millionen geschieht, ist durchaus fiktiv, denn wirklichen Wert erfährt die Deffektivität überhaupt nie! Krupp besitzt aber auch noch ein Kassenkonto festverzinslicher Wertpapiere, Krupp hat auch keine Bankschulden, sondern im Gegenteil ein Bankkonto, das in der letzten Bilanz mit rund 70 Millionen Mark aufgeführt worden ist. An festverzinslichen Wertpapieren besaß Krupp zu dieser Zeit noch einmal 70 Millionen Mark! Aber auch Krupp'sche Beteiligungen, ja sogar die Sportassensgeschäfte, die Krupp mit seinen Arbeiter- und Werkspartassen macht, sind in Wirklichkeit stille Reserven! Krupp besitzt heute etwa 45 Millionen Mark an Depositionen seiner Werksangehörigen! Außer den normalen Reservenfonds hat er auch einen Kampfereservefonds, der schon im Vorjahr die Höhe von 12,75 Millionen Mark erreicht hatte!

Wie ein Auftrumpfen und zugleich wie eine Sicherung der Liebe aller Krupp'schen Freunde muß wirken, daß man diesmal das mehr als Dreifache der sonst üblichen Summen für die Arbeiter und Angestellten aufwendet. Im Vorjahr bekamen die Be-

amtenpensionskasse und die Arbeiterkassierung zusammen 2 Millionen Mark, diesmal erhalten Pensions- und Unterstützungskasse, Arbeiterurlaubsfonds und Weihnachtsgeldverwendungsfonds für Arbeiter und Beamte zusammen 7 Millionen Mark als „Geschenk“. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß einmal der größte Teil dieses Geldes im Kreislauf der Krupp'schen Wirtschaft bleibt, daß zum andern das Geld die notwendige Ausgabe dafür ist, Arbeiter heranzulernen, und drittens, daß man öffentlich in die Art der Verwendung dieser Geldsummen nicht hineinschauen kann. Da wird mancher Brandstifter, der auf Weihnachtsgeldverwendung oder Urlaubsgeld und ähnliches rechnet, auch solche Ausgaben sind ja Wohlfahrt für die Firma.

Krupp blüht und gedeiht, die Rüstungskommission schläft und die Völker — zählen weiter! —

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Kaiser, Königstraße 21, Telefon 3504.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Gerner, Fälscherstraße 11, Telefon 4946.

Wilhelmstadt: Dr. Goldberg, Gr. Diesdorfer Straße 25, Telefon 4926.

Sudenburg: Dr. Krüger, Leipziger Str. 60, Telefon 7117.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst:

Zahnarzt Winter, Kaiserstraße 23, Telefon 2961 und Zahnarzt Schwarzchild, Breiter Weg 110, Telefon 5269. —

— Zur Frage der Grundwasserbeschaffung. Von der Stadt sind in der letzten Zeit Untersuchungen angestellt worden, ob nicht das Gelände am Südbahnhof der Leßlinger Heide die Möglichkeit zur Versorgung der Stadt mit Grundwasser gewähre. Diese Voruntersuchungen lassen in dem Gebiet nördlich von Samsowegen das Vorhandensein von Grundwasser in ausreichender Menge und vorzüglicher Beschaffenheit erwarten. Der städtische Wasserbeschaffungsausschuß hat sich am Donnerstag wieder in längerer Sitzung eingehend mit dieser Frage beschäftigt und den städtischen Körperschaften vorgelegt, weitere eingehendere Untersuchungen in diesem Gelände vorzunehmen und hierfür den Betrag von 5000 Mark zu bewilligen. —

— Volkstümliche Vorlesungen. Am Mittwoch den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Oberlehrer Professor Dr. Wächter in der Aula der Augustaschule, Bismarckstraße 5, einen Vortrag halten über „Eine Wanderung durch London (mit Bildnissen)“. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Der Eintritt ist frei. —

— Falsche Wechsel. Der Buchhalter Otto Schäfer zu Lemsdorf, geboren 1877, ist bereits wegen schwerer Urkundenfälschung mit 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Seit dem Jahre 1910 war er stellungslos und wurde von seinen Eltern unterhalten. Auf angebliches Zureden von Agenten kaufte er von dem Grundstücksmakler Eder zu Berlin-Vidderfelde durch notariellen Vortrag vom 9. November 1911 einen Bauplatz zu Tempelhof für den Preis von 26 528 Mark, der ihm am 12. Januar 1912 unter der Bezeichnung als „Jahrbau“ aufgelassen wurde. Um die vereinbarte Anzahlung von 1000 Mark leisten zu können, borgte sich Schäfer von dem Tischlermeister Mittelstädt am 25. Oktober 1911 unter dem Versprechen, daß er sämtliche Tischlerarbeiten auf dem Neubau in Tempelhof liefern solle, 900 Mark. An Zinsen wurden davon vorweg 100 Mark in Abzug gebracht. Von den übrigen 800 Mark zahlte Schäfer an zwei hiesige Agenten je 100 Mark Provision. Von dem Reste gab er zur Anzahlung auf den Bauplatz an Eder 300 Mark, die übrigen 300 Mark gingen an Reisetkosten für Zeichnungen und Vermessungskosten auf. Zur Anzahlung übergab Schäfer ferner an Eder drei Wechsel, datiert vom 15. Oktober, 30. Oktober und 10. November 1911, über 625 Mark, 295 Mark und 316,20 Mark fällig nach 3 Monaten, die, wie sich später herausstellte, sämtlich gefälscht waren und zur Fälligkeit nicht eingelöst wurden.

Der am Freitag vor dem Landgericht Magdeburg Angeklagte will nicht gewußt haben, daß die Wechsel gefälscht waren, und niemand betrogen haben. Er behauptet, er habe seinem nicht ermittelten Freunde Paul Jürgens aus Hannover zum Ankauf eines Möbelstückes 500 Mark geliehen und dafür den Wechsel über 625 Mark erhalten. Außerdem habe dieser ihm zur Sicherheit zwei Kundenwechsel über 295 Mark und 316,20 Mark übergeben. Dies seien die Wechsel, die Eder später bekommen habe. Der Zeuge bekundet, er habe 526,80 Mark Kourtrastkosten und Stempel vorausgelegt und sei durch weitere Unkosten in erheblicher Weise geschädigt worden. Der Wechsel über 316,20 Mark wurde dem Agenten Mehring in Berlin in Anrechnung auf seine Provisionsforderung behältend. Die von Schäfer angebotenen Prolongationswechsel hat der Zeuge Eder zurückgewiesen. Er berechnet seinen Schaden auf 2220 Mark. Den Wechsel über 316,20 Mark hat er nie in Händen gehabt, der Agent Mehring hat ihn an den Tischlermeister Wajchleben weiter gegeben, später aber selbst für Deckung sorgen müssen, als die Fälligkeit entdeckt wurde. Zeuge Tischlermeister Mittelstädt bekundet, Schäfer habe ihn dadurch zur Höhe von 800 Mark veranlaßt, daß er ihm vorgerebet habe, er solle die Tischlerarbeiten für seinen Bau in Berlin liefern. Zur Sicherheit habe Schäfer ihm unter Vorbehaltung falscher Tatsachen eine ganz wertlose Hypothek auf sein völlig verpfändetes Hausgrundstück eintragen lassen.

Der Schreibfachverständige, Rechnungsrat Pietzsch, begutachtet, daß die drei Wechsel gefälscht seien und daß Schäfer als der Fälscher anzusehen sei. Zweifelsfrei sei nur, ob er auf den Wechsel über 625 Mark auch den Namen des Agenten geschrieben habe. Medizinalrat Dr. Neferstein begutachtet, Schäfer leide an Krämpfen, sei aber nicht geisteskrank und habe nicht in einem Dämmerzustand gehandelt. Der nicht erkrankene Zeuge Spindler wurde mit einer Ordnungsbüße von 100 Mark ev. 20 Tagen Haft belegt.

Die Wechselkäufungen und die damit verbundenen Verträge sollen Schäfer gemeinschaftlich mit dem Agenten Johannes Rohde hier, geboren 1863, ausgeführt haben, der aber ebenfalls jede Schuld in Abrede stellt und nur zugibt, den Text des Wechsels über 295 Mark auf Erläutern von Jürgens, der in Braunschweig wohnen wollte, geschrieben zu haben. Von Schäfer habe er für seine gesamten Bemühungen 100 Mark Provision erhalten.

Die Kammer verurteilte den Angeklagten Schäfer wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in zwei Fällen und wegen Betrugs in einem weiteren Falle zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft; den Angeklagten Rohde wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in zwei Fällen zu einem Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, beschloß auch die sofortige Verhaftung. —

Kleine Chronik.

Ein Sonntagschullehrer als Sittlichkeitsverbrecher.

Dem Treiben eines Sittlichkeitsverbrechers, der seine Stellung als Lehrer einer Knaben-Sonntagschule zu seiner Straftaten mißbrauchte, ist von der Berliner Kriminalpolizei ein Ende bereitet worden. Es handelt sich um den in der Kommandantenstraße wohnenden Hausdiener Emil Barthauer, der jetzt verhaftet wurde. Barthauer besuchte regelmäßig den Gottesdienst und wurde Mitglied des Vereins christlicher junger Männer und des Guttemperordens. Schließlich meldete er sich als Sonntagschullehrer bei der St.-Sabota-Gemeinde und wurde auch angenommen. Es wurde ihm eine Knabenabteilung zum Sonntagsunterricht überlassen. Er fand auch bald Eingang in die Familien der Knaben. Vor und nach der Sonntagschule lud er die Knaben in seine Wohnung ein. Hier schenkte er ihnen Bonbons und Spielsachen und berging sich dann an ihnen. Seinen Wirtstischen erklärte er, daß er hinter verschlossenen Türen Bibelfunden abhalte. Barthauer trat auch in den Sittlichkeitsverein zum „Weißen Kreuz“ ein und hielt dort Vorträge gegen die widernatürliche Ungleichheit. Er fehlte daneben sein strafbares Treiben länger als 2 Jahre fort. Erst vor einiger Zeit kamen dem die Sonntagschule beaufsichtigenden Geistlichen Gerüchte über den strafbaren Verkehr Barthauers mit den Knaben zu Ohren. Der Geistliche suspendierte ihn daraufhin von dem Amt als Sonntagschullehrer. Kurz darauf wurde auch von dem Vater eines der Knaben bei der Polizei Anzeige gegen Barthauer erstattet und Barthauer wurde verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab er alle Fälle, die ihm vorgehalten wurden, zu. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt und in das Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert. —

Der Veteran im Schweinefall.

In Cunnersdorf, einem Dorf in nächster Nähe des Haupt- und Residenzstadt Dresden, hat sich dieser Tage ein unglaubliches Vorkommnis zugetragen: Der Arbeiter Friedrich Traugott Lohrmann, ein Veteran von 1870, hatte am 13. November bei einem Fleischermeister Solz geschächt und geschäft. Er ging nach Feierabend in den Gasthof und kaufte sich einen Topf Kaffee und ein Fläschchen Schnaps. Dann wurde er wohl von einem Unwohlsein befallen und konnte sich nicht mehr erheben. Er blieb deshalb sitzen, bis alle Gäste fort waren. Jetzt wurde der alte Mann aber kurzerhand vor die Tür geführt, wo er zusammenbrach. Nun wurde er in den Schweinefall geschafft, wo man ihn sich selbst überließ. Am späten Vormittag des folgenden Tages, als der Alte immer noch nicht aufstehen konnte, entschloß man sich, das Gemeindeamt in Ottendorf, wo Lohrmann wohnte, zu benachrichtigen. Es wurden aber keine Anstalten gemacht, um dem kranken alten Mann irgendwie beizustehen. Er mußte den ganzen zweiten Tag und auch noch die Nacht im Schweinefall liegen bleiben. Erst am dritten Tag, als sozialdemokratische Gemeindevertreter, die von dieser unerhörten Behandlung Kenntnis erlangt hatten, energisch eingriffen, ließ man den Veteranen, der nicht stehen und auch nicht reden konnte, vom Arzt untersuchen. Dieser stellte hochgradige Herzschwäche fest und sorgte für sofortige Unterbringung.

So geht es einem armen, kranken und halb arbeitsunfähigen Veteranen, der 1870 „für das herrliche Deutsche Reich“ in den Krieg gezogen war. Nun konnte er, wenn sich seiner nicht Sozialdemokraten annahmen, in einem Schweinefall enden. Die frommen Christen, die etwa über das Schnapsfläschchen des Alten zerkern sollten, mögen sich an die Brust schlagen und die Kläufche zählen, die sie von den Gedankenteilen heimbrachten. —

Einbrecher im Automobil.

Mit großer Verwegenheit sind Einbrecher vorgegangen, die einer Schlächterei in der Saalfelder Straße in Wilmersdorf einen nächtlichen Besuch abgestattet haben. Die Einbrecher, vermutlich drei, fuhrten im Automobil nach der Saalfelder Straße und hielten an der Rückseite des Hauses Detmolder Straße 57, in der sich eine Schlächterei befindet. Um in das Haus zu gelangen, zerschritten sie einen Drahtzaun und drangen dann vom Hof aus in die Räucherstube der Fleischerei ein. Hier stahlen sie für mehr als 1000 Mark Fleisch- und Wurstwaren, packten ihre Beute in das Automobil und fuhrten unbehelligt davon. Die Ermittlungen der Schöneberger Kriminalpolizei, bei der Anzeige erstattet wurde, ergaben, daß schon in der Nacht vor der Begehung des Diebstahls verdächtige Personen in einem Automobil in der Saalfelder Straße hielten und versuchten, in die Schlächterei zu gelangen. Sie sind aber durch Revolvergeschüsse verjagt worden. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

Unschuldig verurteilt.

Vor kurzem wurde in München ein 60jähriger, bisher unbescholtener Arbeiter als vermeintlicher Einbrecher in einem Café festgenommen und bald darauf auf den Eid der Tochter des Cafetiers hin die ihn unbedingt als den Verdächtigen wiederzuerkennen glaubte, trotz seiner fortgesetzten Unschuldsbeteuerungen wegen verurteilt. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Jetzt hat ein Untersuchungsgefängener jedoch gefunden, daß er auch diesen Einbruch begangen habe. Das Wiederaufnahmeverfahren ist bereits im Gange. —

Vedrine's in Aspern bei Wien gelandet.

Der französische Flieger Jules Vedrine ist auf seinem Fluge Prag-Wien am Freitag um 1/3 Uhr auf dem Wiener Flugfeld in Aspern gelandet. Er gebrauchte zu dem Fluge 3 Stunden 40 Minuten, da er mit ungünstigen Windverhältnissen zu kämpfen hatte. Vedrine's beabsichtigt, heute den Flug nach Budapest fortzusetzen. —

Bereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik findet die Zelle 10 Pfennig. Der Betrag ist vorauszubehalten.

Genossenschaftsfunktionäre! Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ liegt in den Lagern zum Abholen bereit. 1854

Verband der Steinseher, Magdeburg. Sonntag den 23. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung Tischlerstraße 22. 1907

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Montag den 24. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Bürgerhaus, Stephansbrücke 88. 1927

Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Abt. Magdeburg Montag den 24. November, Abt. Groß-Ottersleben Mittwoch den 26. November Vortrag und Abendsgottesdienste. 1926

Groß-Salze, Fabrikarbeiter-Verband, Bezirk Gr.-Salze. Sonntag den 23. November, nachm. 3 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“, 1026

Schönebeck, Freireligiöse Vereinigung, Lotterienkomitee. nachmittags 3 Uhr, Versammlung. 1923

Verriegelnde. Sozialdemokratischer Verein, Montag den 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“, für Frauen am Sonntag den 23. d. M., abends 8 Uhr, im „Fürst Bismarck“. 1921

Briefkasten.

Heilanstalten Schielo, Lötzen usw. Wir sind gern bereit, unsern bisherigen Abonnenten, solange sie sich in den Heilanstalten befinden, die Zeitung gratis zu liefern, doch muß uns der Vor- und Zuname und die bisherige Wohnung 5 Tage vor jedem Erscheinen eines Monats mitgeteilt werden. Verlag der Volksstimme.

Biehmarkt

Magdeburg, 21. November. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)
 Auftrieb: 67 Rinder, und zwar — Ossen, 18 Bullen, 51 Färsen und Kühe,
 — Ferkel, 76 Rälber, 41 Schafweide, 517 Schweine. Bezahlt für 100 Pf.
 Lebendgewicht: I Rinder — II Rälber. a) Doppeltender feinsten Mast
 — b) feinsten Mastläber — c) mittlere Mast — d) beste
 Mastläber — e) geringere Mast — und gute Saugläber 47—54 Pf.
 Saugläber — f) geringere Mastläber — g) Mastläber — h) Mastläber
 a) Mastläber und jüngere Mastläber 44—46 Pf. b) Mastläber
 Mastläber, geringere Mastläber und gut genährte junge Schafe — Pf.
 c) Mastläber Mastläber und Schafe (Mastläber) — Pf.
 IV. Schweine. a) Ferkel über 3 Hemmer Lebendgewicht 58 Pf.
 Schlachtgewicht 72—73 Pf. b) vollfleischige von 240 bis 300 Pf. Lebend-
 gewicht 57—58 Pf., Schlachtgewicht 71—72 Pf. c) vollfleischige von 300
 bis 240 Pf. Lebendgewicht 56—58 Pf., Schlachtgewicht 70—72 Pf. d) voll-
 fleischige Schweine von 180 bis 200 Pfund Lebendgewicht 54—56 Pf.,
 Schlachtgewicht 68—70 Pf. e) vollfleischige Schweine unter 160 Pf.
 Schlachtgewicht 58—54 Pf., Schlachtgewicht 66—67 Pf. f) unreihe Sauen
 Lebendgewicht 51—55 Pf., Schlachtgewicht 64—69 Pf. g) geschlachte
 Eber Lebendgewicht — Pf., Schlachtgewicht — Pf. Verlauf
 und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 6 Rinder und 4 Schweine. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Hfer, Eger und Waldau.		Fall	Buch
19. Novbr.	+ 0,55	0,05	—
20. Novbr.	+ 0,37	0,10	—
21. Novbr.	+ 0,18	0,04	—
Hnkrit und Snaie.			
20. Novbr.	+ 1,75	—	0,05
21. Novbr.	+ 0,52	0,04	—
22. Novbr.	+ 1,88	0,04	—
23. Novbr.	+ 1,44	0,06	—
24. Novbr.	+ 1,08	0,07	—
25. Novbr.	+ 1,53	0,05	—
26. Novbr.	+ 0,68	0,08	—
27. Novbr.	+ 0,77	0,17	—

Milde.

Sejau, Wutbenbr. | 20. Novbr. — 0,10 | 21. Novbr. — 0,18 | 0,08 | —

Eibe.		19. Novbr.	20. Novbr.	21. Novbr.	22. Novbr.	23. Novbr.	24. Novbr.	25. Novbr.	26. Novbr.	27. Novbr.
Barbuth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandts	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21	+ 0,21
Melmit	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54	+ 0,54
Leimert	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88	+ 0,88
Auffig	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84
Weggen	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26	+ 1,26
Torgau	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,40
Wittenberg	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29	+ 1,29
Roslau	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58	+ 0,58
Barby	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84
Schönebeck	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79	+ 0,79
Magdeburg	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84	+ 0,84
Tangermünde	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16	+ 1,16
Wittenberge	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69	+ 0,69
Dömitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Boizenburg	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24	+ 0,24
Hohnstorf	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,34
Leutenberg	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29	+ 0,29

* Auffig, 22. November. Pegelstand + 0,70. Vom Oberlauf werden 82 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeb. Stg.

4691

Unsre Ausstellungen in

Puppen und Spielwaren

sind eröffnet und enthalten enorme Auswahl

- Charakter-Puppen mit und ohne Haar und Schlafaugen, reizende Neuheiten, 24 Pf. an
- Gekleidete Puppen in Zelluloid, Biskuit und Maché von 58 Pf. an
- Kugelgelenk-Puppen nur allerletzte Neuheiten von 95 Pf. an
- Puppen-Bälge, -Köpfe, -Perücken, -Wäsche, -Schuhe, -Strümpfe etc.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Ferner Riesenauswahl in

Puppenmöbeln, einzeln und im Karton, Puppenküchen-Geschirr, auch einzeln, Lineol-Soldaten, Dampfmaschinen, Modellen, Kinos, Eisenbahnen, Wolltieren, Pferden, einzeln und Gespannen, Bären, Stiekkasten, Baukasten. ::

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstraßen-Ecke

Filialen: Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Groß-Ottersleben.

Lieferant des Konsum-Vereins

Auf Kredit!

liefern wir an jedermann

Herren- u. Knaben-Anzüge

Ulster :: Paletots

Damen-Garderobe

als:

Kostüme, Paletots, Jacketts

Röcke

nur Neuheiten

Manufakturwaren, Teppiche, Pelzstolas

Möbel — Betten

Polsterwaren

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus

G. m. b. H., vormals

Hermann Siebau

Breiteweg 127, I. 4697

Zur Anfertigung von **Kostümen, Mänteln u. Jacketts** nach Maß im eignen Atelier sowie zur **Modernisierung u. Abänderung v. Dam.-Konfektion** halte ich mich bestens empfohlen.
Johann Volkmann
 Damenschneider
 Lüneburger Straße 2, II, Eingang Hollenbagenstr.
 Langjähriger Zuschneider der Firma **Otto Klavehn & Co.**

Puppen-Wagen mit Aus- schlag von 2.80 an
Puppen-Klappwagen v. 2.90 an
 Kinderwagen, Kinderklappwagen, Peddigrohrstühle, Matten- u. Blüschstühle, Kinderstühle, Kinderische, Triumphstühle sowie sämtliche Korbwaren.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
 Preislisten über Kinderwagen und Peddigrohrmöbel gratis und franko.
Fr. Höhnemann
 Schönebeckstraße 13.

E. Herrmann, Neustadt
 Jeden Sonnabend und Sonntag **Großer Preis-Skat**.
 Einzug nach Uebereinkunft 3037
Fermersleben.
Restaurant z. Wiederkehr
 Adolfsstr. 8. Heute Sonntag **Preis-Skat**
 Freundlich ladet ein 3092 **Chr. Duldhard.**
 Sonntag den 23. Nov., abends **Gr. Preis-Skat**
 Schöne Preise wozu ergebenst einladet 3014 **Franz Voigt** nebst Frau Umfassungstraße.

Kf. möbl. Vorderzimmer, sep. Wringmaschine, neu, billig zu Eingang. Preisstr. 61, II links, verl. Neust. Rosenhainstr. 3a, r. L.
 Große Vorderstube 9 Mark. **Ansichtspostkarten**
 Kl. Schulstr. 29, S. 2 Tr. 3120 empfiehl. Buchhandl. Volksstimme.

Deutscher Monistenbund.
 Am Freitag den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, im Prunksaal des Fürstenaufhofs **Vortrag**
Dr. Magnus Hirschfeld (Berlin)
 über **Naturgesetze der Liebe.**
 Eintrittskarten zu 1.55, 1.05, 0.80, 0.55 Mark sind bei **C. E. Klotz Nachf.** (F. Wähle), Breiteweg 130 (Eingang Himmelreichstraße) und an der Abendkasse zu haben.

Diamant-Bräu
 Berliner Straße 14. Berliner Straße 14.
 Ich empfehle den verehrten Vereinen meinen neu renovierten Spiegelaal sowie meine verschiedenen Vereinszimmer zur gefälligen Benutzung. Für gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit werde ich fleißig Sorge tragen.
 J. Popien.

Sonntag ab 4 Uhr: 3009 **Gr. Preis-Skat.**
 „Jägerheim“, Lutherstr. 24.
Serm. Weber Halberstädter Straße 24
 4515 **Restauration**
 Jeden Mittwoch ff. frische Würst.
 Jeden Montag Fokalfleisch.

Pfandversteigerung
 Am Mittwoch den 26. November, nachmittags von 2 Uhr an, werden die verfallenen Pfänder vom 1. Januar bis Ende März 1912 von **Nr. 34526 bis 36759** verkauft.
Hermann Böhning,
 Schmidtstraße 18.
Bess. Materialw.-Geschäft
 mit mögl. Schlichtung und Konzeption Inventurakt, keine Warenübernahme, nur 300 Pf. Kaution, bis 1. Januar mietfrei. 3039 **Schumann, Knochenhauerstr. 18, I.**

Vereinigung d. Kanarienzüchtervereine in Magdeburg und Vorstädte.
 Am Sonntag den 23. und Montag den 24. November in Richardts Festhällen, Magdeburg, Apfelstraße 9 **Große Ausstellung von Kanarienhähnen**
 Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag den 23. November von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, am Montag den 24. November von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
 Die Gesangskasten werden geöffnet von 10 bis 11 Uhr vorm. u. von 3 bis 4, 5 bis 6 und 7 bis 8 Uhr nachmittags.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Silbermann's Musikwarenhaus
 I. Etage **Breiteweg 10** I. Etage
 vis-à-vis der Leiterstraße.
Eröffnung noch in dieser Woche!
Grösstes Spezialhaus von Magdeburg!
 Grosses Lager in Sprechapparaten, Platten, Mund- und Ziehharmonikas, Zithern, Gitarren, Mandolinen, Violinen und Blasinstrumenten.
 Platten von 60 Pf. an, Apparate in jeder Preislage.
 Auf Wunsch Teilzahlung in wöchentlichen Raten von 1 Mark an.
 Auch Minderbemittelten wird es dadurch ermöglicht, sich einen guten Sprechapparat anzuschaffen.
Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Kanarienzüchterverein
 Hähne u. Weibchen im Herbstmühenstr. 21 und Weidenberg 38/39. Zahlungsbüro v. 8.50 an. **E. Moritz.**
Achtung! Achtung!
 Jeden Donnerstag und Freitag **Schlachtfest.**
 Probieren Sie meine selbstgeschlachteten Wurstwaren und Sie werden darauf bei uns kaufen.
Artur Wendt
 nur 10 Friedrichstraße 10.
 Gut jugendes Preitcheu pauer kofen. Friedrichstraße 23, S. 1 Tr.

Geflügel-Ausstellung
 des **Geflügelzüchter-Vereins Sudenburg u. Umgeg.**
 am **23. u. 24. November** in „Wilhelmshöhe“
 Leipziger Straße — Haltestelle der Linie 5.
 Eintritt 25 Pfg.

Arbeiter-Bildungsausschuß Magdeburg.

Montag den 24. November d. J., abends 8 1/2 Uhr,
im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Volkslieder-Abend

Rezitation, Gesangs- und Tanzduette, Chor- und Sololieder

Mitwirkende: Frau Margarete Koppel-Pechy, die Herren Robert Koppel und James Rothstein (Berlin) sowie der Magdeburger Arbeitersängerchor (Dirigent: Herr Willi Neuling).

4528

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind bei allen Gewerkschafts- und Parteikassierern und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Preis 30 Pfg., an der Abendkasse 40 Pfg. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Bildungsausschuß.

Breitweg 56 Photograph Elite Breitweg 56

Photographien und Vergrößerungen

In vorzüglicher Ausführung zu bekannten überlieferten billigen Preisen.

Aufnahmen bei jedem Wetter (kein Blitzlicht) von 8 bis 7 Uhr abends. — An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist mein Atelier bis 7 Uhr abends geöffnet.

Die beliebtesten Vergrößerungen liefere ebenfalls weiter.

Gemäss Beschluss der Photographen-Zwangsunion dürfen Bilder unter den von der Innung vorgeschriebenen Mindestpreisen bei Strafe öffentlich nicht angeboten werden. — Die billigen Preise sind in meinem photographischen Atelier zu erfahren, auch ersichtlich.

4799

Bitte um Besichtigung meiner sämtl. Schaukasten.

ZENTRAL THEATER

Totensonntag, 8 Uhr:

Gastspiel des Deutschen Schauspielhauses zu Berlin.

Strindberg-Abend

Fräulein Julie

Dramenstück von A. Strindberg.

Vorher: Die Stärkere

Einführungsmusik:

Dramatische Ouvertüre

Kapelle: Zentraltheater-Orchester

Dirigent: Kapellmeister Karl Major.

ZENTRAL THEATER

Montag, 24. November:

Zum 25. Male:

Bern Violetta

Operette von Gysler.

Dazu die neuen Spezialitäten.

Zentral-Theater-

Restaurant

Totensonntag ab 2 Uhr

geöffnet

Große Speise- und Wein-Karte.

H. gepflegte Biere.

ZENTRAL THEATER

Ab 30. November u. im Dezember:

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:

Große Weihnachts-Märchen-Operette Peter und Paul reisen ins Schlaraffenland

Musik von Franz Lehár

— Komponist der „Lustigen Witwe“ —

10 Bilder

über 100 Mitwirkende

Vollständig neue Prachtausstattung

Kleine Preise!

Der Vorverkauf ist eröffnet.

Spratts Patent-Hundekuchen

Phosphor-Wespi ist das beste Futter für Hunde aller Art.

Spratts Patent-Hühnerfutter

hat den größten Nährwert.

4864 Zu haben bei

C. F. Thiele

auf dem Königshof.

Einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend sowie meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Sonnabend

3018

Ecke Heiligegeiststraße und Goldschmiedebrücke

das

Restaurant zum Bären

neu eröffnet. — Neben gut gepflegtem Bier der Aktienbrauerei Neustadt und andern, echten Bieren sowie sonstigen Getränken werde ich für gute warme und kalte Speisen Sorge tragen.

Spezialität: Pöckelfleisch, Bötel, Sauersehe mit Salat.

Hochachtungsvoll J. B.: W. J. Ziegenfuß.

Empfehle gleichzeitig mein Café

(Eingang Heiligegeiststraße).

Damenuhr mit eleg. langer Kette Wit. 8.50.

Katharinenstr. 11. I. Et. 4662

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —

Abends 8 Uhr 4680

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentos Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Stadttheater

Sonntag den 23. November

Einmaliges Gastspiel des Igl. Hof-

Schauspielers Hans Nihilhofer

Hamlet.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 24. November

Die Wildente.

Sonntag den 23. November

Einmalige Aufführung!

Preziosa.

Schauspiel in 4 Akten mit Musik von Carl Maria von Weber.

Montag den 24. November

Hochherrschaftliche Wohnungen

Dienstag den 25. November

Die beiden Husaren.

Mittwoch den 26. November

Hochherrschaftliche Wohnungen

Donnerstag den 27. November

La Paloma (Die wilde Taube).

Freitag den 28. November

Die beiden Husaren.

Sonnabend den 29. November

Hochherrschaftliche Wohnungen

Sonntag den 30. November,

nachmittags

Die beiden Husaren.

Abends

Hochherrschaftliche Wohnungen

Zonbild Buckau Elektro-Biograph

:: Fernersleben ::

Spielplan vom 22. bis 25. November:

Künstlerblut, leichtes Blut

coloriertes Drama

in 3 Akten

Die Macht des Erfolges

spannendes Drama in 2 Akten

Die Wahrsagerin

— Komödie —

In der Hauptrolle:

Bunny

und das übrige Programm! : 3085

Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

Zirkusgebäude Magdeburg.

Morgen Montag, 24. November, abds. 8 1/4 Uhr

Gr. Galavorstellung

mit dem

wunderbaren Eröffnungs-Programm.

Nur Attraktionen, darunter ganz besonders das Operettenpferd, das große Freiheits-Potpourri von Pferden und Hunden, der Mann in der eisernen Kugel, eine tripolitische Kletterfantasia ufm.

Billige Eintrittspreise. Vorverkauf im Zigaretten-geschäft des Herrn Jacobs und ab 10 Uhr vormittags an der Zirkuskasse.

Jeden Vormittag ab 10 Uhr

Öffentliche Proben und Marfakbestätigung.

— Eintritt pro Person 10 Pfennig. —

Mittwoch nachmittags 4 Uhr

Größte große Schüler- u. Familienvorstellung

Norddeutscher Lloyd

Sonntag den 23. November

abends 6 und 8 Uhr

Vorführung des einzigartigen Reisefilms

Mit Schnellzug u. Ozeandampfer von Berlin über

Bremen nach Newyork

in den

Kammer-Lichtspielen

Den Vortrag, den verbindenden Text während der Vorführung, hält der erste Offizier des Norddeutschen Lloyd, Herr Th. Kränzlin.

Kartenverkauf und Saalöffnung 5 Uhr

Gewöhnliche Preise

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter u. der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Neustadt.

Mit Bezug auf § 87 der Satzung sowie § 9, 19, 20 und 26 der der Satzung angehefteten Wahlordnung teilen wir hierdurch mit, daß sowohl von den Arbeitgebern, wie von den Versicherten je nur eine Vorschlagsliste zur Wahl des Vorstandes eingereicht ist. Hiernach sind nachstehende Herren gewählt:

A. Arbeitgeber:

1. Kaufmann Rudolf Brüncke.
2. Direktor Otto Kahle.
3. Direktor Otto Nienisch.
4. Direktor Albert Frost.

B. Versicherte:

1. Werkmeister Joseph Gfert.
2. Fernmacher Wilhelm Schüpe.
3. Lagerhalter Paul Grünbler.
4. Arbeiter Friedrich Wolfen.
5. Vorzeiger Carl Willi Lauterbach.
6. Lagerhalter Richard Giesfeld.
7. Dreher Walter Steinborn.
8. Schmied Carl Günther.

Magdeburg-Neustadt, den 23. November 1913.

Der Vorstand.

Rudolf Brüncke, Vorsitzender.

Fabrikarbeiter Magdeburg

Die Versammlung des Bezirks Magdeburg - Altstadt findet

heute Sonnabend abend

nicht, wie es infolge Sachfehlers im gestrigen Inserat heißt im Bürgerhaus, sondern in der

Bürgerhalle, Knochenhauer-ufer, statt.

Gesellschaftshaus zur Krone

Am Totensonntag den 23. November

Großer Theaterabend.

Zur Aufführung gelangt: **Am nichts** Drama in vier Aufzügen.

Eintritt 25 Pf. 8050 Anfang 5 Uhr.

Einen zahlreichen Besuch erwartet Theaterverein Edelweiß.

Neuer Schwan

empfehlen zu heute

alle Sorten frische Würst

eigner Schichtung. 4506

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.

Montag: Sauerlochl, Erbsbrei und Rippenspec.

Dienstag: Wirsinglochl mit Rindfleisch.

Mittwoch: Linsen mit Kartoffeln und Schweinefleisch.

Donnerstag: Salzkartoffeln, Geringsauce und Beefsteak.

Freitag: Scheffisch, Mostfischsauce und Salzkartoffeln.

Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch.

Grüna-Speiseaal parterre.

Städtisch. Orchester Hofjäger

Mittwoch, 26. November, abends 8 Uhr 4547

Großes Volkskonzert

Leitung: Städt. Kapellmeister kgl. Musikdirektor Prof. Joseph Krug-Waldsee.

Eintrittskarten:

im Vorverkauf . . . 20 Pf.

an der Abendkasse . . . 30 Pf.

Zum Totenfest

empfehle meine große Auswahl in Kränzen usw. sowie Taubengrün zum Decken der Gräber 4801

Hugo Schulze, am neuen Sudenburger Friedhof.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Nachruf.

Am Dienstag den 18. November verstarb plötzlich unser Mitglied, der Arbeiter

Wilhelm Schellhase

Obenstedt, im Alter von 56 Jahren. 4521

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung Magdeburg.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am Sonnabend starb unser langjähriges Mitglied, der Kollege

Emil Ziegenfuß

37 Jahre alt, an Blutharnt.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Die Verwaltung.

Kammer-Lichtspiele

Die

2 neuen Sensationsfilme

muss man sehen.

Heimat und Fremde

eine rührende Geschichte einer Familie in 4 Akten.

Das Geheimnis von Château Richmond

eine Detektivverählung in glänzenden Bildern. — 4 Akte.

Beide Filme mit alleinigem

Erstaufführungsrecht

sowie das weitere extra gewählte

Weltstadt-Programm

Die Vorführung des ausgesucht hervorragenden Programms findet bis einschließlich Donnerstag statt.

Ab Freitag den 28. November

die größte Sensation der Saison.

GEBR. BARASCH

Wir zeigen die Eröffnung unsrer

SPIELZEUG-AUSSTELLUNG

an und laden zum Besuch ergebenst ein
BESONDERES AUSSTELLUNGSBILD:

FEUERWEHR IN TÄTIGKEIT

EIN PUPPENSPIEL

DARGESTELLT MIT ORIGINAL-MARGARETE-STEIFF-PUPPEN :: Marke: Knopf im Ohr

II. ETAGE

REKLAME-MARKEN-

II. ETAGE

AUSSTELLUNG UND -VERKAUF

Leser und Leserin deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Kinderwagen zu verkaufen 3025
Schmidtstr. 8, p.

Gr. Parle- und Gelegenheitskauf
Damen-Konfektion
allerlei, auch für starke Damen und Mädchen bill., flottbillig. Verkaufstage Samstag u. Sonntag.
Frau Klingner
Kaiserstr. 110, Ecke Dr. Schulstr.

Kartoffeln
Verkauf am Montag den 24. ab Sudenburger Bahnhof la. Netzkartoffeln a Str. 1.70 frei Haus 10, mehr Bergstraße Nr. 14.
Stuckbaum Vertico, Plätsch-Isola, Küchenstrahl, Aurichte und andre Sachen vorzugsweise billig zu verkaufen
3016 Gute Bezahl., dauernde Beschäftig.
Südliche Hofstraße 19, 3 Trepp.

Kaufe 4864
Kanarienhähne
und -weibchen-
Bezahle Hähne mit 2.50 bis 6 Mk., je nach Gesang.
Jos. Tischler, Annast. 25.
Heimarbeit.
Züchtige Knopfhändlerinnen gesucht. Gute Bezahl., dauernde Beschäftig.
Matthiasstr. 7, part. rechts.

Eine gebrauchte nuff. Wirtschaft
bestehend aus: Kleiderschrank, Vertico m. Sp., Pfeilerstuhl m. Spiegel, 1 Sofa, 4 Fächerstühle, 1 Sofa, blau/rot, 2 Verticellen, 2 Matrasen, 1 buntfarbige Küche, bestehend aus: 1 Büfett mit Verglasung, 1 Anrichtentisch, 2 Stühlen, 1 Tisch, 1 Galter, für
300 Mark
zu verkaufen. Die Sachen sind noch sehr gut erhalten.
Lorenz
Möbelh. 4557
Peterstraße Nr. 17, Hof str.

Kartoffeln
Industrie, Magnum bonum Str. 2.25, echte Zucker Str. 4.75. Proben stehen zur Verfügung. Futterkartoffeln, gute gr. Ware, Str. 1.70. Weizenstroh Str. 1.70 liefert fr. 5.
Paul Zernecke jun., Bergstr. 14

Kartoffeln
wie bekannt Prima Ware
Magnum bonum, Netz, Up to date, Industrie, Jentner 2.20 Mk. frei Haus.
K. Hablitz, Bergstraße 10. Karte genügt.

Grammophon
mit 50 Platten billig zu verkaufen.
3015 **Wilhelmstadt,**
Str. Diesdorfer Str. 235, S. rechts.

Serrenerad mit Freilauf für 60.00
zu verkaufen, wie neu. **Mal,**
Bappelallee 17, Hof 1 Str. rechts.

Mod. Ulster u. Paletots billig zu verkaufen, wie neu.
Grummig, Sunkerplatz. 4602

2 tüchtige Absteifer
für Kanalbau sofort gesucht
3029 **Blume & König.**

Frauen
gesucht für leichten Nebenverdienst durch Verkauf eines Nahrungs- mittels (sehr geeignet auch für Brot und Milchhändler). Offert. unter B 3024 an die Expedition dieses Blattes. 3024

Junge Leute
welche die Musik gründlich erlernen wollen, finden sofort oder Oftern freundliche Aufnahme bei Musikmtr. **Gustav Brüggemann,** Sudenburg, Langer Weg 56.

Ein besonderes

Puppen-Angebot

Ein Posten
darunter feinste Waltershäuser

Kugelgelenk-Puppen

die durch Schaufenster-Dekoration etwas gelitten haben, werden, so-
.. weit Vorrat reicht, bis zu ..

50%

unter dem bisherigen Verkaufspreis verkauft.

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2.

Pfandversteigerung
Donnerstag, 4. Dezember
2. J., nachmittags von 2 Uhr an, findet in meinem Geschäftslokal
4557
Magdeh.-N., Umfassungstr. 41
die öffentliche Versteigerung der in den Monaten Januar, Februar und März 1913
unter Nr. 76514 bis 79253
bei mir verpfändeten bzw. er-
neuertem Pfänder statt.
Gustav Müller.

Kanarienhähne
gut auf Gesang
u. -weibchen
kaufe jeden Posten
L. Dannehl, Wielandstr. 41

Speisezwiebeln
und echte Pflanzhäuser 2588
Zuckerkartoffeln
sowie die übrigen Sorten Speise-
kartoffeln, von 1.60 und Jentner
anwärts, vorräthig bei
Gustav Bauer & Co.
Kapanienstr. 50. Tel. 1902.

!Apfel!
zum billigsten Preise verkauft
jedes Dutzend 3028
Obsthandlung Jüdegeße.

!Apfel!
zu bekannt billigen Preisen ver-
kauft jedes Duant von erhaltener
Rahmladung am Jollhafen.
Chr. Striebing.

Erst wägen, dann wagen!

Wer sich billig und schick kleiden will, halte sich an die Tatsache, dass das Rote Schloss durch äusserst geringe Unkosten, viele Gelegenheitskäufe von Kollektions- und Muster- sachen in der Lage ist, enorm billig zu ver- kaufen. Soeben traf ein grosser Posten letzter- schienener Neuheiten von den schon statt- gefundenen Inventuren Berliner Engros- firmen ein. Ich offeriere Ihnen hochschicke **Ulster, schwarze Tuchmäntel, Kostüme, Astrachan- u. Plüschmäntel** sowie Kinder- sachen — nur solange Vorrat — zu solch
:: aussergewöhnlich billigen Preisen ::

Mäntelhaus Rotes Schloss

4595 Erstes größtes Spezial-Etagengeschäft
Ecke Breiteweg und Große Münzstraße
Eingang Grosse Münzstrasse — 1. Haustür — 1. Etage.

Besonders beachtenswert!
 Von Montag den 24. bis Sonnabend den 29. November
 In allen Abteilungen:

Große extra billige Restwoche

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe!

Auf Tischen zum Ausfuchen ausgelegt.

Reste! 130 bis 150 cm br. Stau- u. Winterstoffe 1.65
 für Damen- und Kindermäntel im Rest pro Meter von

Reste! 130 bis 150 cm br. Kostümstoffe, Herren- und
 Knabenanzugstoffe, Herrenulster- u. Pelervinenstoffe 90 Pf.
 im Rest pro Meter von 2.50 2.00 1.60 bis

Reste! Kleider- und Blusenstoffe
 in allen modernen Geweben und Ausführungen
 weit unter höherem Preis.

Reste! Inlette, Bettkattune, Bettzücken, Damast,
 Satin und Linon für Bezüge.

Reste! Hemdentuche, Hemdenbarchente, Körper-
 barchente, Kleider-Barchente usw. 23 bis 42 Pf.
 nur bestbewährte Qualitäten im Rest pro Meter

Extra billige Restbestände und Reste: Engl. Zill-Gardinen, Noncoul-
 stoffe, einzelne Damen-Hemden, -Kleider, Kinderwäsche, Männer-
 und Frauen-Barchenthemden, Knaben-Barchenthemden, einzelne
 Handtücher, Tischtücher, Barchent-Bettlaken, Bettlaken usw. usw.
 weit unter normalen Preisen. 4882

Günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Brautausstattungen.

Iffidor Gabbe

Breiteweg 173, 1 Treppe, gegenüber der
 Berliner Str.

**Magdeburger
 Strumpfwaren-Fabrik**
 Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
 Fernsprecher 3897
Industrie-Unterzeuge
 Strumpfwaren
 praktisch - preiswert
Strickgarne
 ergiebigste Qualitäten
 Größtes Lager am Platz!

Moderne Zimmeruhren
 Wecker, Herren-, Damen-
 und Knaben-Uhren, Uhr-
 fetten, Schmuckfächer,
 kaufen Sie sehr vorteil-
 haft bei
H. Schütze, Uhrmachermeister,
 Buckau, Schönebeker Str. 115,
 gegenüber der Dorotheenstraße.
 Reparaturen sorgfältig.

Elegante Kostüme!
 Schneiderarbeit 4621
 ermäßigt von 15 Mark auf
 27 Mark und billiger

Reecks Liquidation
 jetzt Alter Markt 14.

Anzüge und Ulster

schon von 10 Mk. an,
 zurückgesetzt spottbillig, fast
 für die Hälfte. 4637

Jacobstraße 17, I.

Fertige Betten,

Bettfedern und Inlette
 garantiert gute Qualität, kaufen
 Sie wirklich reell und billig bei

Aug. Schütz, Jakobstr. 7.

Zöpfe Puppenperücken Zöpfe
 von ausgekämmtem u. Schnitthaar
 fertig sauber u. zu sol. Preisen an-
 - Puppen-Reparaturen. -
Franz Engel, Friseur
 Magdeburg, Halberstädter Straße 61.

Christian Breckle

Marktstr. 56, 2. Haus von der
 Diederich-Str. (Straßenb.-Haltest.).
 Gr. Uhren-, Gold- u. Silberwaren-
 Lager, Verlobungsringe etc.
 Werkstatt f. Reparatur, Reparatur-
 an Uhren, Gold- und Silberwaren.

Sie finden

das Richtige im Spezialhaus

H. Sieverling Magdeburg,
 Jakobstraße 17

ff. schick, moderne 4637

Anzüge, Ulster und Paletots
 liefert vollständigen Ersatz für Makarbeit.

Damen-Garderoben Kostüme, Ulster,
 Paletots u. Hüde
 Manufakturwaren jeder Art.
 Anzahlung von 3 Mk. an. Abzahl. wöchentl. 1 Mk.
 Filiale: Leopoldshall, Querstr. 5.

Verlobungsringe

und Steiringer, geschliffen gestempelt,
 hochmoderne Fassons, kauft man vor-
 zugsweise im Magdeburger Ringbetrieb
 Goldschmiedebücke 7/8.

Fabrikation und Verkauf.
 In meinen 4 großen Schaufenstern u. Läden
 finden Sie ca. 10 000 St. Ringe ausgef. u.
 (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
 Brillanten, alles Gold u. Silber nehme
 zum vollen Wert in Zahlung.
 Reparaturen aller Goldwaren.

Robert Sasse, Ringfabrikation
 7/8 Goldschmiedebücke 7/8

Fahrrad (Dreirad) sehr billig, bei
 Pabst, Berliner Straße 29.

Viel Geld!

verdienen tücht. Agenten
 an allen Orten durch Vermittlung
 von Feuerversicherungen
 Off. unter 2801 an die Exp. d. Bl.

Photographie Herm. Schlüter

Elektrisch- und Tageslicht-Atelier

Ecke Breiteweg und Alte Ulrichstraße
 im Hause Café Sachtleben. — Fernruf 5214.

Die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten ist mein
 Atelier ununterbrochen von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

Preise der Bilder:

- 12 Visit, glänzend 4.50
- 12 Visit oder Prinzeß, matt 6.00
- 12 Viktoria, matt 7.50

Für den Winter!

Schlafdecken in Wolle und Baumwolle
 Reisedecken, Pferdedecken, Wagendecken
 Normalhemden — Normalhemdenkleider.
 Gestrickte Westen für Herren und Damen —
 Sweater für Herren, Knaben und Mädchen
 Tücher u. Schals in Wolle, Seide u. Chenille
 Reinwollene Frieze für Fensterhänger.
 Ferner

Neueste Damen-Konfektion :: ::
 Neueste Pelz-Boas und -Stolas :: ::
 Neueste Kleider- und Kostümstoffe

Vorzügl. Stoffe für Herren- u. Knaben-Anzüge
 Stoffe f. Herren-Paletots u. Wetter-Pelervinen
 Stoffe f. Damen-Konfektion, Plüsch u. Velvets

Alles in großer Auswahl, gut und billig!

A. Karger, Gr. Marktstr. 8

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
 weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
 nimmt man das
 garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Empfehle: 4856

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe

weit unter Preis.

Wäsche, Bettbezüge, weiß und bunt, Inlette, rot
 u. rot gestreift, Handtücher, Tischtücher, spottbillig,
 Damen-Garderobe, Kostüme, Ulster, Plüsch-
 mäntel, nur diesjährige Sachen, sehr billig.
 Herren- und Knaben-Garderobe, Ulster, Anzüge, ein-
 zelne Hosen und Arbeiterhosen unter Wert. :: ::

Sämtliche Waren sind bis 60 Proz. herabgesetzt.

L. Kramer

Hohepfortestraße 64.

Hohepfortestraße 64.

Pfeil

Nähmaschinen
 Waschmaschinen
 Wringmaschinen
 Wäscherollen
 Strickmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

Besteingerichtete
 Reparatur-Werkstatt.

A. ROSE

Breiteweg 264.
 Fernsprecher 1255.

Ansichtspostkarten in großer Auswahl, auch
 Buchhandl. Volksstimme

Für Sprechmaschinen-Besitzer!

Glänzend gelungene
Odeon-Aufnahmen
Neueste Schlager
 Tango-Prinzessin — Reise um die Erde in
 40 Tagen — Wie einst im Mai

Tango-Tanzplatten

Robert Bensch
 Odeon-Musikhaus
 einziges Klein-Spezialgeschäft u. Filialgeschäft am Platz
 Breiteweg 258, am Schwanenbrunnen.

Obenan

**steht unter den reellen
Geschäften das Kredithaus A. Becker**
Alte Ulrichstr. 13, 1, über der Fischhalle — ungenierter Eingang in der Gasse.
 Keiner kann Ihnen bei einem Einkauf auf Kredit größere Vorteile bieten. Lassen Sie sich
 nicht durch marktfeierliche, an Erhöhenwahn grenzende Reklame beirren. Ich liefere reell,
 tüchtig und unter langjähriger schriftlicher Garantie. Mein Geschäft ist seit nahezu 20 Jahren
 die beliebteste Einkaufsquelle. Ich offeriere auf Kredit an jedermann:

- | | | |
|--------------------------------|---|--|
| 1 Zimmer von 8 Mk. Anzahl. an | Herren-Ulster, Paletots, Anzüge
moderne zweireihige Jacketts
Anzahlung 8 10 12 15 Mk. | Damenmäntel, Paletots, Röcke
in schwarz u. farbig, nur mod. Sachen
Anzahl. 4 6 8 10 und 12 Mk. |
| 2 Zimmer von 15 Mk. Anzahl. an | | |
| 3 Zimmer von 20 Mk. Anzahl. an | | |

Atelier Modern

Inh.: Hugo Paulsen
 4885 Magdeburg, Alte Ulrichstr. 18 :: Teleph. 4652

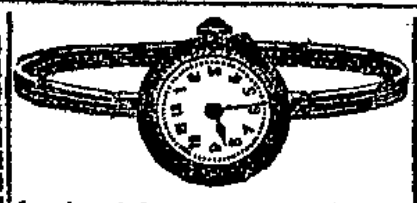
Kopien nach Bildern Verstorbener

Atelier für zeitgemässe Porträts
 Aufnahmen bei Tages- und elektrischem
 Licht : Vergrößerungen nach jedem
 Verfahren : Oel, Aquarell, Pastell.
 Industrie-Aufnahmen und
 Heim-Aufnahmen.

Billigste Preise!

Welchnachts - Aufträge erbitte baldigst!

Kinder - Moment - Aufnahmen



Armbanduhren, . . . v. 4.50 an
 Armbanduhren, verg. v. 8.50 an
 Armbanduhren, Silber, v. 14.00 an
 Armbanduhren
 la. Gold-Dublet. von 18.00 an
 Armbanduhren
 0.586 Gold . . . von 45.00 an
 Katalog gratis und franco über
 Uhren aller Art
 Gold- und Silberwaren
 Sprechmaschinen v. 12.50 an
 Schallplatten, 2-seit. v. 0.50 an
 Mund- u. Handharmonikas,
 Feuerzeuge, Grätkämme, ver-
 silberte Besteckwaren, Nidels,
 Kaffee- u. Teezerwie, Tafel-
 aufsätze, Boneten.

Raffin-Apparate!
 Auf alle Uhren Garantie.
 Reparaturen in eigener Werkstatt.
 Teilzahlung gern gestattet.
 Fernsprecher 4545.
 Einzelverkauf im Laden
 4602 an gros l. Etage.
 Vereine u. Wiederverkäufer
 hohen Rabatt!

S. Krell
 Katharinenstr. 11
 früher Lange Jahre Dreieckstr. 4

**Spezial-Verleihhaus
für Pianos!**
 Miete v. Mk. 5.00 pro Mon. an
 Miete wird bei Kauf angerechn.
 Zahlungserleichterung!
A. Glogauer
 Gr. Junkerstr. 1, l. — Eingang
 Berliner Straße. — Tel. 4437

Krankpflege - Artikel



Heißluft-Apparate, elektrische
 Lichtbäder, Elektrischer-Apparate
 . . . teilweise!

Verleih-**Hermann Schubert**
 Wilhelmstr. 2, Fernruf 5446

Burg! **Zöpfe** Burg!
 Puppenperücken
 auch von ausgekämmtem Haar.
 fertigt billig an 4765
Friseur Böttger.



Vergrößerungen
Semi-Emaille-Schmucksachen
 nach jeder Photographie.
Reichhaltiges Lager moderner Goldwaren.
H. Sanne 4658
 Magdeburg, Stephansbrücke 20
 (Zugang von der Jakobstrasse aus durch die
 Grosse Marktstrasse.) Fernsprecher 3325.



Moderne Herbst-Kleidung
 in den apartesten
 Stoffen und Farben

Ulster und Paletots
 in modernster Verarbeitung ::
 in grosser, vielseitiger Auswahl 4700

Loden - Winterjoppen
 echt bayrische Spezialformen.

G. Gehse
 Johannistfahrtstrasse 14
 Neustadt Fermersleben Schönebeck

Frisch-Auf!

Fahrräder u. Nähmaschinen
 sind unerreicht in Qualität und Preis

**Pneumatiks □ Laternen
 Rucksäcke □ Gamaschen**
 wie alle Ersatz- und Zubehörteile in Riesenauswahl
 in guter Qualität zu billigen Preisen

Sprechapparate

— Platten, Nadeln —
Taschenlampen und Batterien
 nur erstklassige Fabrikate zu streng soliden Preisen
 — Stets reelle und kulante Bedienung —

Fahrradhaus Frisch-Auf
 Magdeburgs größtes Spezialgeschäft

- | | |
|---------------------------------|------------------------------------|
| Magdeburg, Johannisberg 14 | Burg, Breitweg 55 |
| „ Breitweg 249a | Leopoldshall, Hohenerxleber Str. 5 |
| „ Halberstädter Str. 88 | Äscherleben, Taubenstraße 6 |
| „ Schönebecker Str. 116 | Stendal, Bismarckstraße 21 |
| „ Tangermünde, Lange Straße 56. | |
- 4586



Das Ideal der Hausfrau
 ist eine
Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden
 mit nebenstehendem „S“-Schild
 :: oder durch unsre Agenten ::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breitweg 174
 Jakobstrasse 41

- Brüssel 1910:
Höchster Preis.
- | | | |
|-----------------------------|---|--|
| Halberstadt, Hoher Weg 25 | Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39 | Wernigerode, Breite Strasse 42 |
| Burg, Schartauer Strasse 37 | Quedlinburg, Bockstrasse 12 | Thale, Joachimstrasse |
| Stassfurt, Schulzenplatz 2 | Ascherleben, Besthornstr. 2 | Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5 |
| | | Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6. |
- Reparaturen prompt und billig. 4638

Die Eröffnung der großen Weihnachts-Messe der T.-K.-D.-Vereinigung

Tischlerbrücke bis Judengasse, Königshofstraße, Drelenbrezelstraße
 älteste Geschäftsgegend Magdeburgs.

Erlauben uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sich in der T.-K.-D.-Vereinigung die ältesten Spezialgeschäfte fast sämtlicher Branchen befinden. Es wird stets unser Bestreben sein, durch **reelle Waren, gute Bedienung und mäßige Preise** uns das Wohlwollen der werten Kundschaft zu erhalten. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Die Straßen sind mit Weihnachtsbäumen und Girlanden geschmückt, welche elektrisch erleuchtet sind.

4841

E. Schneider Nachf.

Inh. H. Krüger

Fernsprech. 3243 Tischlerbrücke 15/16

Ältestes und größtes

Spezialgeschäft in Spielwaren!

Meine Weihnachtsausstellung
 ist eröffnet und lade zu deren
 4848 Besuch höflichst ein.

Gold- und Silberwaren
 Bestecke

Herren- u. Damenuhren

Freischwinger, Standuhren, Wecker

usw.

4845

Ernst Heinecke

Juwelier, Tischlerbrücke 13

Eigne Reparatur-Werkstatt für Goldwaren und Uhren

Bernhard Oehlmann

Inh. Wilh. Oehlmann

Tischlerbrücke 6/7 Fernsprecher 4771

Gegründet 1812 4853

... Größtes Spezialgeschäft der Provinz ...

Puppenwagen — Puppen-Klappwagen
 moderne Korbmöbel

Anerkannt riesige Auswahl
 ≡ Außerst billige Preise ≡

Richard Imroth

Größte Auswahl in

Toiletten-Seifen, Parfümerien,

== Kämmen, Bürsten zc. ==

Eau de Cologne

la. Weihnachts-Kerzen, Christbaumschmuck

in den verschiedensten Dessins. 4848

5% Rabattsparmarken. 5% Rabattsparmarken.

Tischlerbrücke Nr. 22. Fernsprecher 1136.

Dauerwäsche

am besten und billigsten

4808 Königshofstr. 9

Ecke Schuhbrücke

◆ Stehkragen ◆

zu 0.60 0.80 u. 1.00

H. Rimpl

Gebr. Kretschmann Nachf.

Tischlerbrücke 11 — Inh.: Hermann Horn — Fernruf 3934

4850 empfehlen besonders

Ofenöfen, Kohlentasten, Ofenvorsetzer, Aluminium- und
 Emaille-Geschirre, Waschmaschinen, Wringmaschinen,

Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen, Wäscherollen,
 Bohrer, Teppichkehrmaschinen, Wärmflaschen, Gas- und
 Spirituslöcher, Reibemaschinen, Solinger Stahlwaren,

Laubfäße- und Werkzeugkasten, Werkzeugschränke, Schlitten,
 :: Schlittschuhe, Christbaumständer, Turngeräte. ::

Louis Claus Nachf.

Inhaber Emil Kaiser

4844 Tischlerbrücke 19/20

Papier-Ausstattungen

Füllfederhalter

Geschenk-Artikel

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Gustav Pilz

empfiehlt sein großes

Spezialgeschäft v. Musik-Instrumenten aller Art

4842 Die größte Auswahl in Spieldosen,

Konzert-Zithern und die echten Menzzenhauer-Gitarren-Zithern
 mit großer Notenauswahl stets am Lager.

Laufen, Gitarren u. echte ital. Mandolinen, Cello, Violinen, Bogen,
 Kastan u. Saiten sowie Schüler-Viollinen zu äußerst billigen Preisen.

Fernsprecher 3768. Tischlerbrücke 12

Ed. Bertram & Co.

Inh. Emil Finke

Magdeburg, Tischlerbrücke 9

empfiehlt sein großes Lager in

Bürsten-, Kamm- u. Schildpattwaren

Spezialität: Spazierstöcke

sowie

Tabakspfeifen in allen Längen

Shagpfeifen

Meerschaum- und Bernstein-Zigarrenspitzen

Zigarren-Etuis

ff. Portemonnaies für Damen, Herren u. Kinder

Schach-, Dame- u. Dominospiele

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Passende Weihnachtsgeschenke.

Empfehle mein großes Lager von 4847

Gold- und Silberwaren

zu billigsten Preisen.

Trauringe billigst. Trauringe billigst.

F. Willecke, Tischlerbrücke 27/28.

Nur Tischlerbrücke Carl Glück Nur Tischlerbrücke

4849 18 18

Spezialgeschäft für

Handschuhe, Krawatten

Wäsche .: Hosenträger

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zum Weihnachtstest empfehle mein reichhaltiges Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren

Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit — Reelle fachmännische Bedienung

Leo Fischer, Tischlerbrücke Nr. 10

Gegründet 1830

ff. Schaukelpferde

Roll- und Spielpferde, Gespanne, Reiselöffel,
 Sandlöcher, Reisedecken, elegante Etuis,
 Portemonnaies, Schuttmappen, Hosenträger
 :: sowie Ledertwaren jeder Art billigst ::

F. Mohr, Sattlermeister, 23 Tischlerbrücke 23.

Teppichhaus

am dem Königshof.

Große Auswahl.

Billige Preise. —

: Bei Barzahlung :
 5 Prozent Rabatt.

Große Sendungen eingetroffen:

Teppiche □ Kunstergarntinen

Schafdecken □ Reisdecken

in Samthaut, Wolle ztc.

Wandschützer □ Parl.-Frisse

Läuferstoffe in verschiedenen

Linoleum □ Gummidecken.

Lina Meyerstein

Inhaberin: Elisabeth Hermgies

Spezial-Putzgeschäft

Königshof, Ecke Tischlerbrücke

4859 empfiehlt ihr großes Lager in

eleganten und schicken

Damen- und Kinderhüten

sowie Straußfedern zu billigsten Preisen.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 275.

Magdeburg, Sonntag den 23. November 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 23. November der 47. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Altkalenderleben, 22. November. (Eine Flugblattverbreitung) soll am Sonntag den 23. November zur Gewinnung neuer Mitglieder stattfinden. Zahlreich wollen sich die Genossen zu dieser wichtigen Arbeit einstellen.

— (Gemeindevertreter-Sitzung vom 20. November.) Bei der Festsetzung der Gemeindefinanzrechnung wünscht Herr Kleine eine Aufklärung über die Bezahlung des Bullenhalters. Die hohen Ausgaben für Montagen an die Ueberlandzentrale sollen versucht werden, durch Uebertragung der Arbeiten an hiesige Leute zu vermindern. Der Etat schließt mit einer Gesamteinnahme von 75 607 Mark und einer Ausgabe von 54 648 Mark. Bezüglich der Straßenreinigung liegt ein Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins vor, das Ortsstatut dahin abzuändern, daß von den Anliegern die Fußwege, die Straßen und öffentlichen Plätze von der Gemeinde zu reinigen seien. Der Antrag wurde abgelehnt. Desgleichen der Antrag des Herrn Kleine, daß die Reinigung der Fußwege und Straßen durch die Gemeinde zu geschehen habe. Die Reinigung wird nach Beschluß der letzten Sitzung weiter auszuführen sein, und zwar durch die Gemeinde. Für den neu anzuführenden Gemeindebeamten wird das Anfangsgehalt auf 1700 Mark festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren auf 2400 Mark. Die Anstellung soll am 1. April 1914 erfolgen. Mit dem Ankauf des Gemeindefundstücks zwecks Errichtung einer Badeanstalt wird die hier zuständige Vadekommission beauftragt, umgebend die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Hierauf folgten Armenschaften.

Uffersleben, 22. November. (Aufhebung der Jahrmärkte.) Der Magistrat macht bekannt, daß die vier bisher stattgefundenen Jahrmärkte aufgehoben werden. Der alljährlich abgehaltene Stägige Weihnachtsmarkt sowie die bisherigen Viehmärkte sollen hingegen beibehalten werden. Kleinere Gewerbetreibende werden darüber nicht sehr erfreut sein. Ob den größeren Gewerbetreibenden Vorteile erwachsen werden, bleibt abzuwarten.

— (Zu früh gebüht) hat der „Anzeiger“ über die Tatsachenführung beim Streik in der Ama. Die „Beweisführung“, auf die sich der „Anzeiger“ stützt, ist sehr dürftig. Er freut sich auch über seinen Scheinbeweis. Von uns ist die Angelegenheit klargelegt und damit erledigt.

— (Erhöhung der Hundesteuer.) Von neuem droht den Hundebesitzern eine Erhöhung der Hundesteuer. Der bisherige Satz von 16 Mark soll auf 20 Mark für den ersten und auf 30 Mark für den zweiten Hund erhöht werden. Katz- und Waghunde sollen wie bisher freigestellt bleiben.

— (Zum Streik.) Am Donnerstag fand eine Versammlung der noch am Streik beteiligten Arbeiter statt. Der frühere Arbeiterausschuß gab Bericht über die Unterredung, welche mit der Direktion stattgefunden hatte. Danach lehnt die Direktion eine Verhandlung mit den Streikenden insgesamt ab. Es hat jeder, welcher die Absicht hat, in der Maschinenbauanstalt wieder in Arbeit zu treten, persönlich bei den betreffenden Meistern nachzufragen. Als erste Bedingung werde der Austritt aus der „Streikorganisation“ von jedem Eintretenden verlangt. Die Versammlung nahm den Bericht entgegen. In der Aussprache hierüber kam zum Ausdruck, die Beschlussfassung darüber bis Montag auszusprechen.

Burg, 22. November. (Stadtverordneten-Sitzung.) Zur Wahl der Verwaltungskommission des beschlossenen Arbeitsnachweises schlägt Genosse Klotzow den Stadtverordneten Raschube, den Tischler Hugo Brüdner und den Zimmerer Karl Dreßler für die Arbeitnehmer vor. Stadtverordneter Ehrede stellte eine Gegenliste auf, und zwar den Schuhfabrikarbeiter Schalla, den Weißgerber Morgenstern und den Mauerpolier Peßl. Genosse Anders empfiehlt im Interesse des Arbeitsnachweises mindestens einen Stadtverordneten zu wählen. Gewählt wird die Liste der Arbeitnehmer. Diese erhält 21, 18 und 19 Stimmen. Genosse Raschube erhält 16, Brüdner 11, Dreßler 12 Stimmen. Für die Arbeitnehmer schlägt Genosse Raschube den Tischlermeister Stollberg, Schuhmachermeister Reinicke und Tischlermeister Pohlmann vor. Die Unternehmer schlagen die Herren Ehrede, Roß, Timme, Döring, Schloßmacher vor. Gewählt werden Ehrede, Roß und Döring. Dann steht folgender Antrag des Genossen Klotzow zur Debatte:

Um der ständig wachsenden Arbeitslosigkeit und dem für die Arbeiter sich daraus ergebenden Notstand nach Möglichkeit zu steuern, beschließt die Stadtverordneten-Versammlung: Der Magistrat wolle

- a) für eine kommunale Arbeitslosenversicherung Mittel bereitstellen und der Stadtverordneten-Versammlung schnellstens eine Vorlage machen,
- b) der Einführung der staatlichen Arbeitslosenfürsorge jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen,
- c) alle bereits beschlossenen, für den gedachten Zweck in Frage kommenden städtischen Arbeiten (Notstandsarbeiten) schnellstens in Angriff nehmen lassen.

Zur Begründung führt Genosse Gebhardt aus: Die gegenwärtig wichtigste Frage sei die Arbeitslosenfürsorge. Jeder halbwegs fortschrittliche Mann erkenne die Notwendigkeit an, daß etwas geschehen müsse. Das Anwachsen der Zahl derjenigen, welche bei einer Krise die Krankenassen und die Berufsorganisationen in Anspruch nehmen, lasse ungefähr den Umfang der Not und des Elends erkennen. Die Geschäftswelt, vor allem die kleine, könne nur Vorteile von der Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung haben. Auf den Zwischenruf: Konsumverein! erwidert Genosse Gebhardt, daß diese Vereine die Arbeiter gegründet haben, um unangemessene Preissteigerungen zu verhindern. Die Jugendpflege sei jetzt so sehr aktuell, besonders die vaterländische. Wo solle die arbeitssuche hungernde Mutter Nahrung hernehmen für den schon schwachen Säugling. Arbeitslosigkeit sei gleich Unterernährung. Auch der Bekleidungsbedarf des Volkes stehe die Arbeitslosigkeit entgegen. Auch hier seien 600 Mark für Feiern ausgegeben. Es sei besser, man schaffe statt dessen Brot und Nahrung für die Hungernden. Heute zahle man Armenunterstützung, die von den unverschuldeten in Not Geratenen als Schmach empfunden werde. Gebe man unsern Antrag statt, könne man jene sparen und beseitige die Schmach. Zur Ausführung seien zwei Systeme zu prüfen. Erstens das Kölner, zweitens das Genter. Dem letzteren gebe man in allen Gemeinden den Vorzug. Er bittet um Annahme dieses so überaus bescheidenen Antrags und empfiehlt, 10 000 Mark für diesen Zweck bereitzustellen. Herr Burghardt erwidert den „geistreichen und mit blitzenden Augen gehaltenen Vortrag“ als sehr schön an, ist auch nicht abgeneigt, daß etwas geschehen werde — aber — wie? Wie soll es mit den Unorganisierten geschehen werden? Herr Deutscher bittet, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen, da man gar keine Grundlage habe; darum sei ja die staatliche Arbeitslosenfürsorge schon mehrmals abgelehnt worden. Es sei auch gar nicht die Absicht, etwas zu erreichen, man wolle nur agitatorisch wirken. Genosse Reinick entgegnet, daß der, welcher so spricht, als Satter nicht weiß, wie einem Hungernden zumute ist. Dem Volke sind die Kosten des

Patriotismus fast unerschwinglich, nun sollen die Patrioten auch einmal in den Beutel fassen und für die Darbenden sorgen. Wenn Herr Deutscher meine, man wolle nur agitatorisch wirken, dann möge man uns doch das Mittel aus der Hand nehmen und bewilligen. Genosse Anders führt aus, daß man im Reichstag die Sache nicht deswegen abgelehnt habe, weil keine Unterlage vorhanden war, sondern weil man kein Geld dazu ausgeben will. Genosse Gebhardt führt noch aus, daß in den letzten 4 Jahren des Aufschwungs noch für 68 414 Arbeitslosentage 88 006 Mark von den Gewerkschaften Burgs ausgezahlt worden seien. Material stehe jeden Tag zur Verfügung, aber die Zeit sei knapp. Er lade die Herren zur Volksversammlung ein, die heute abend über dieses Thema beraten werde. Vor allem möge man den Antrag annehmen, weil allein die Sorge für die Hungernden, wie aber agitatorische Gründe maßgebend für die Einbringung waren. Unsere Genossen beantragen namentliche Abstimmung; das wird aber abgelehnt. Herr Feldheim beantragt, den Antrag dem Magistrat zur Rücküberlegung zu überweisen. Der Antrag Deutscher wird mit 7 Stimmen abgelehnt, der Antrag Feldheim dagegen angenommen.

— (Unglücksfall.) Am Freitag vormittag geriet in der Schuhfabrik von Tad die Frau Mibus mit der rechten Hand in die Spaltmaschine. Es wurden ihr die drei mittleren Finger förmlich gespalten. Ursache soll einmal der schon abgenutzte Zustand der Maschine, die nicht immer korrekt gearbeitet habe, und auch der Umstand sein, daß diese Arbeit eigentlich ihrer Schwere wegen Männer- und keine Frauenarbeit sei.

— (Gefunden) hat man nun endlich am Freitag mittag im Kanal die Leiche der vermißten Tochter des Maurers Schür. Es kursieren sehr viele Gerüchte über die Ursachen dieses Selbstmordes. Jedenfalls muß die amtliche Untersuchung abgewartet werden.

— (Unglück.) Vor wenigen Tagen ist eine Hebamme zur Entbindung einer Frau gerufen worden und leitete diesem Ruf auch Folge. In der Familie der Hebamme aber herrscht die Diphtheritis. Nach der erteilten Hilfe erkrankten die junge Mutter, das neugeborene und ein 3jähriges Kind. Beide Kinder starben. Die Hebamme gibt an, vom Kreisphysikus Erlaubnis gehabt zu haben.

— (Erhängt) hat sich am Freitag der frühere Kirchendiener Fuhrmann auf dem Boden seines Hauses. Er hatte viel unter widrigen Verhältnissen zu leiden.

Ciendorf, 22. November. (Zur Förderung der Gesundheit.) Auf die Gesundheit der Einwohner von Ciendorf nehmen die Gutsbesitzer keine Rücksicht. Der Gutsbesitzer Arnold Gieseler läßt Massengruben direkt an bewohnten Straßen anlegen, so daß die Jauche auf den Fußweg läuft. Wenn die Massengruben geöffnet werden, kann in der Nachbarschaft niemand das Fenster öffnen, der Gestank, der aus der Grube aufsteigt, macht es einfach unmöglich. Ist in Ciendorf alles erlaubt? Gibt es für die Einwohner keinen Schutz?

— (Wie sich die Gutsbesitzer zufriedene Arbeiter schaffen.) zeigt folgenden Vorkommnis: Beim Gutsbesitzer Koch hier waren die Knechte vorstellig geworden wegen einer Lohnerhöhung. Es gab bis jetzt 14 Mark, dazu bezahlte der Gutsbesitzer noch aber das Kranken- und Invalidengeld für seine Leute ganz. Er sagte auch eine Lohnerhöhung zu, und zwar wöchentlich 50 Pfennig; auf den Tag gerechnet 8½ Pfennig. Wer beschreibe aber das Erschaun der Knechte, als am Lohnstag die Auszahlung vor sich ging. Jeder bekam 14 Mark und 4 Pfennig ausgezahlt. Der Gutsbesitzer hatte von den bewilligten 50 Pfennig 46 Pfennig für Versicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Die Knechte konnten so viel Gutes gar nicht fassen und

Stadt-Theater.

Magdeburg, 21. November.

Das Mädchen aus dem goldenen Westen. Oper von Giacomo Puccini. Erstaufführung. Die Handlung der Oper entstammt dem Drama David Belascos, welches eine Episode eines besondern Abschnitts der nordamerikanischen Geschichte aus dem Jahre 1848 schildert, wo der Fund des ersten Goldklumpens in Kalifornien einen Strom von Abenteurern aus allen Weltteilen dorthin lenkte und in dem goldenen Westen eine wilde Entfesselung von Begierden und einen Umsturz jeder Lebensordnung hervorrief. In Kampf und Hohn, in Spiel und Blühen, in Eader und Todschlag, in Liebeshäften und Grausamkeiten spielte sich das Leben der Goldgräber dort ab. Aus diesem Milieu heraus hat Belasco sein Drama geschrieben, in welchem er inmitten der Schrecken wilder Lebensgewohnheiten einen Roman der Liebe und feilschen Errettung zweier Liebenden schildert. Dieses Drama tritt uns in dem Libretto der Oper wieder entgegen.

Die Johnson, ein gefürchteter Räuberchef, hat die Liebe Minnie, der Weiblerin einer Schenke, gefunden. Der darob eifersüchtige Sheriff Jack Rance verwundet zwar seinen Nebenbuhler, muß diesen aber frei geben, weil Minnie ihn im Kartenpiel betrügt und ihn sich damit zurückgewinnt. Andern Tags wird Johnson aber von den Goldgräbern gefangen und soll gehängt werden. Doch Minnie trägt ihn den Männern ab und flieht mit dem Geliebten die Städte wilder Seidenstrafen.

Puccini ist diesem überaus dramatischen Stoffe völlig gerecht geworden. Er schreibt keine Musik der Liebe, wenn schon er in den wenigen Liebesszenen durch ein sanftes Orchesterflorid weich, ja zart stimmt. Er schreibt eine Musik wilder Gewalt, niederen Hasses und blinder Wut. Er stampft in seiner Musik über gefallene Baumstämme, gepöbelnd von der wahnsinnigen Leidenschaft niedrigster Instinkte, und bricht sich zusammen, als das felsenharte Herz Springe zeigt, die einen milden Kern sehen lassen. Ohnmächtig dem Gebot einer flammenden Liebe folgt er der Forderung höherer feilscher Gewalt. Man darf keine Vergleiche ziehen mit Puccinis andern Werken, die eine derartige Anhäufung der Dramatik nicht kennen und wo er bis auf wenige Szenen milder und froher blieb. Hier ist alles, vom ersten bis zum letzten Takte, dem Kontrast geliefert. Wie das Milieu so ist seine Musik rau und grell. Die übermäßigen Quinten sind Negel, und ein fast fortwährend ins Forte gedrängtes Orchester schont die Nerven nicht.

Ueber die Aufführung kann ich mich kurz fassen. Die Oper war identisch Oberpiellmeister Robert Beder) und musikalisch (Kapellmeister Joseph Göllrich) äußerst sorgfältig vorbereitet. Die Gesangspartien, die wegen ihres modernen, unmelodischen Stiles schwer fassbar und schwer singbar sind, waren in den Hauptrollen von den aus dem Ensemble geeigneten Kräften besetzt: Margarete Elb sang die Partie der Minnie, Albrecht von Olfmann den Sheriff und Paul Verheyen den Johnson. Dann sind noch zu nennen Emil Lücke als Rick, Richard Radow als Mibus, Elisabeth Zentler als Indianerweib, Hans Bed als Wallace und Poffilion und Robert Beder als Rance. Die musikalische Aufmachung war infolge der genauesten Kenntnis der schwierigen Partitur eine vorbildlich fertige.

Das Magdeburger Publikum nahm die Oper entsprechend auf, d. h. es war sich offenbar gar nicht bewußt, was für ein unheimlich Dirigent, Sänger und Orchester ihm vorführten. Der Beifall nahm zwar sichtlich Formen an, die im Publikum auf eine

gewisse Ahnung des Kunstwertes schließen lassen. Vielleicht stieg sich manche empfindsame Seele an den wilden Stoff und das völlig ungewöhnliche Milieu, vielleicht war Puccini manchem zu amerikanisch. Nun, solche Leute können ja in „Mignon“ gehen. Die Kunst schreitet fort. Dissonanzen sind berufen, die Wohlthat der Harmonie zu erschöpfen. Dissonierende Zweifel sind eine Gabe des Fortschritts, und dem hulbigen wir. Die Oper und die Aufführung bedeutet, von diesem idealen Standpunkt aus betrachtet, einen vollen Erfolg für Puccini. — Grote.

Magdeburger Kunstschau 1913.

Den Bildern geht es so wie den Menschen: wenn sie äußerlich schön und vornehm aussehen, glatt frisiert sind und nach allen Seiten süße Höflichkeiten austreten, bekommen sie die Majorität auf ihre Seite. Geben sie sich aber in harter Eigenart mit Ecken und Kanten, mit einer Portion Verachtung aller geheiligten Herkömmlichkeiten und ein wenig frechem Hohn dazu, dann geht die Menge achselzuckend vorüber. Nur einzelne bleiben stehen und schauen tief hinein und erkennen wohl in einer glücklichen Stunde den inneren Reichtum hinter dem rauhen Äußern. Dem Menschen und Bildern ist auch gemeinsam, daß die äußerlich glatten und netten sehr häufig bitterer sind an inneren Werten, die eignen Charaktere dagegen unter rauhem Alceide blühendes Gold tragen.

Aber das sind Alltagswahrheiten, die in diesem Bericht nur darum ihre Wiedergeburt feiern können, weil es eine Tatsache des Alltags ist, daß man seine schönsten Wahrheiten nicht bei der Hand hat, wenn sie gebraucht werden. Bei dem Besuch einer Kunstausstellung müssen diese hier im Herzen und Hirn mitgetragen werden, sie sind notwendiger als hochgelehrte Abhandlungen über Metaphysik und Kunstgeschichte. Aus diesen Wahrheiten entspringt die schlichte Forderung: Schau in ein Gemälde recht tief hinein und suche das Gute, wie du in einen geistig tiefen und reichen Menschen hineinsehen mußt, durch sein schmudloses Kleid, sein rauhes Äußere, um seinen Wert zu ergründen. So kann sich auch ein Arbeiter, in dessen grauem Leben wenig von Farbe und Schönheit war, hohen Genuß durch den Besuch einer Kunstausstellung erobern.

Das ruhige, tiefe Hineinschauen wird das Auge des naiven, kunstgenossenen Besuchers für die Gesamtwirkung des Bildes empfänglich machen. Er hatet zunächst an Einzelheiten und technischen Auffälligkeiten. Da ist eine Alee, die das Auge weit in die Ferne und die Phantasie noch viel weiter, über den schimmernden blauen Horizont führt. Ueber die Baumkronen läßt der Künstler Licht strömen, er streut es noch leicht wie feinen Silberstaub in die Schattenpartien. Der Neuling wandert nun nicht mit in die sonnige Ferne, er sieht nicht die Kunst, diese Weite mit der Farbe und den Gestalten der Bäume darzustellen, er sieht auch nicht das Sonnenleuchten, ihm fällt nur auf, daß die Baumkronen so born ungeheuer viele farbvolle sind. Er tritt ganz nahe herzu und macht die böse Entdeckung, daß das ganze herrliche Gebilde in lauter dicke Klebe zerfällt. Ein altes Mütterchen, das man vorher so natürlich ein hervorstechendes Gut, wird ein ganz unerklärliches Etwas. Da fliehe man schnell wieder in die rechte Entfernung, wo man die einzelnen Striche des Malers nicht mehr sieht, sondern nur ihr Zusammenwirken, ihre Gliederung; wo das Auge wieder in die weithührende Alee schaut. Wer wird auch so nahe herantreten! Wer würde so leicht sein und im Theater während der Zwischenpause auf die Bühne

gehen, um hinter den Kulissen zu sehen, wie's gemacht wird. Er würde sich den ganzen Genuß verschmerzen. Leute vom Fache, die lernen wollen, mögen das genau untersuchen, Menschenfinder, die nur ein bißchen Kunst verstehen wollen, sollen es anders halten.

Die Eigenart jedes einzelnen Künstlers und jedes Kunstwerks mit größtem Eifer zu erkennen suchen, ist besonders bei den Werken der Neuzeit notwendig. Diese persönliche Wertung ist erforderlich, weil der moderne Künstler nur so zu verstehen ist. Er schafft nach keiner Tradition, er bindet sich an keine Schule im engeren Sinne. Jeder sucht auf seine Art Natur, Leben und Gedanken zu gestalten. So finden wir auch in der Ausstellung des Kunstvereins in der Brandenburger Straße Menschen und Dinge, Wasser, Luft und Bäume in sehr unterschiedlicher Art gemalt. Die reiche Sammlung an Kunstwerken mutet an wie eine gestreckte Auseinandersetzung, eine Diskussion über die Gewalt der Farbe und der Linie. Ein folger freier Zug geht durch dieses zwöckige, persönliche Streben. Es ist noch kein Vollbringen, aber doch eine lebendige Goffnung.

Gewundert von der lebhaften neuen Gesellschaft hat man 68 Bilder von Karl Steffek ausgestellt, die wir hier zunächst betrachten wollen. Der Künstler wurde 1818 geboren und starb 1890. In der Steffek-Sammlung können wir dem Künstler zunächst auf das Gebiet folgen, auf dem er sich großen Ruhm erkämpft hat: das Gebiet der Pferde- und Tiermalerei. Feingliedrige Reitpferde, starke, breite Lastpferde sehen wir. Die Muskelstrukturen unter dem glänzenden Fell, in den Augen flimmert und leuchtet es. Die Augen blicken individuell wie beim Menschen, man kann gleichsam an dem Blicke das Tier erkennen, es liegt etwas wie inneres Leben darin. Den Farben hat Steffek die brillante Wirkung genommen durch einen braunen Ton, mit dem man zu seiner Zeit das Bild überzog, um die Gegenstände zu mildern, das Helle und Leuchtende in der Natur gleichsam zu verbergen suchte.

Wie das Kolorit an den ausgleichenden braunen Ton gebunden war, so waren die Einzelheiten des Bildes zusammengefügt und gegeneinandergestellt nach bestimmten Regeln und Gesetzen. Es gab kein freies, ledes Licht, keine freien, ledes Bewegungen. Die Kunst mußte sich nach bestimmten Anstands- vorrichtungen richten. Die Menschen wurden nicht gemalt, wie sie die Sonne beschien, sie bekamen eine rofige, zarte Fleischfarbe, wie sie für die Malkunst vorgeschrieben war. Ein Bild von Steffek wirkt im Kreise dieser konventionellen Kunst wie ein Gruß an die kommende revolutionäre Zeit der Freilichtmalerei: ein Jagdstück „Salali“ genannt. Das Gemälde ist in den 60er Jahren entstanden und mutet an, als wäre es drei Jahrzehnte später gemalt. Da leuchten und lachen die Farben im ledes Frohsinn.

Einige Jahrzehnte später erst nahmen die deutschen Maler Staffelei und Palette und gingen ins Freie. Setzten dort Farben in ihrer Reinheit und Kraft gegeneinander, wie sie von der Sonne entzündet wurden. Diese Kunst bedeutet auch ein Stück deutscher Freiheit. Sie konnte sich erst nach harten Kämpfen durchsetzen; nach Kämpfen, die reich an Opfern waren.

Unre Ausstellung gibt uns Beispiele dieser Kunst, sie zeigt uns daneben aber in großer Fülle Werke der neuen und neuesten Malerei. Darüber soll in spätern Berichten die Rede sein. — Malerei. Davon soll in spätern Berichten die Rede sein. —

E. M.

belegten sich die 4 Pfennig anzunehmen; was hieße von dem ...

Staffurt, 22. November. (Die letzte Volksvereins- ...

(Zwischen den Puffern togedrückt) Auf dem Platze des hiesigen Expeditionslokals ereignete sich heute ...

Schönebeck, 22. November. (Zur Stadtverordneten- ...

Staffurt, 22. November. (Die letzte Volksvereins- ...

Stücklichkeit darüber denkt, mag folgende heitere Episode aus dem ...

Stendal, 22. November. (Vor dem hiesigen Land- ...

(Wenn zwei das selbe tun.) Bei einer Besprechung ...

(Bei den Gewerbegerichtswahlen) wurden die ...

Unfein, 22. November. (Opfer der Arbeit. Am ...

Aus der Parteibewegung.

Wahltag in Königsberg. Bei den Stadtverordnetenwahlen ...

das nun „die letzten roten Ästern“ aus dem Rathaus verschwunden ...

Vereine und Versammlungen.

Schwerhörigen. In der letzten Sitzung berichtete der Vorsitzende, Herr ...

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 21. November. Aufgebote: Rutscher Franz Becker mit Emma Hartwig ...

Endenburg, 21. November. Geburten: Magdalene, L. des Obermanteurs Walter ...

Halberstadt. Heiratsverträge: Handschuhmacher Gustav Fride mit ...

Schönebeck. Geburt: Willi, S. des Schlossers Willi Paul.

Staffurt. Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Friedrich Brüggemann in ...

Thale. Aufgebote: Güttenarb. Wilh. Balfier mit Anna Beth.

Staffurt. Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Friedrich Brüggemann in ...

Thale. Aufgebote: Güttenarb. Wilh. Balfier mit Anna Beth.

Staffurt. Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Friedrich Brüggemann in ...

Thale. Aufgebote: Güttenarb. Wilh. Balfier mit Anna Beth.

Staffurt. Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Friedrich Brüggemann in ...

Thale. Aufgebote: Güttenarb. Wilh. Balfier mit Anna Beth.

Staffurt. Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Friedrich Brüggemann in ...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unsere Marine" beste Cigarette. Erstklassig! Georg A. Jasmanski, Akt. Ges. Dresden. Erste deutsche Cigarettenfabrik.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals löse, nur in Original-Paket.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allseitigen

Henkel's Bleich-Soda.

Anzeigen von auswärts.

Schönebeck.
Reichshallen-Theater
Totensonntag, 8 Uhr
Verlorenes Glück
Dienstag, 8 1/2 Uhr
Der gutsitzende Frack

Schönebeck.
Schallplatten
in riesiger Auswahl zu billigsten Preisen.
Apparate, sämtliche Ersatz- und Zubehöriteile, Fahrrad-Artikel.
Reparaturen schnell u. billig.
Straußberg
Ede-Böttcher- u. Ottostraße.

Florenz-Zigaretten
4891 B. C. D. E.
hochfein, mild, aromatisch — naturreine Qualitäten, moderne Packungen, ruhrfrei, empfiehlt
Zigarettenfabrik Florenz
Simiatzky, Galberstadt, nur Köhlinger Straße Nr. 29 (vis-à-vis „Stadt London“) Telefon 1158.

Friedrich Pickert
Kürschnermeister
Neuhaldensleben, Büllstringer Straße Nr. 27
Größtes Lager sämtl. Herrenartikel
wie Kragen, Servietten, Chemisettes, Krawatten, Hosenträger, Taschentücher, farbige u. weiße Hemden, Normal- und Waiko-Wäsche.
Pelzwaren in großer Auswahl
Neuanfertigungen und Umarbeitungen werden in eigener Werkstatt sauber und preiswert ausgeführt

Union-Theater Schönebeck
Salzer Straße 8.
Heute Sonnabend 4814
Neuer Sensations-Spielplan von großartiger Zusammenstellung und Wirkung. Das Sensationellste, welches je in einem Kinematographen-Programm geboten worden ist. Jedes Bild eine Glanznummer! Jedes Programmnummer ein Schlager allerersten Ranges! Zwei große Schlager!

Menschen und Masten
2. Teil, großes sensationelles Detektivdrama in 8 Akten. Sensation, Spannung, aufregend! End als Hausbesitzer, hochkomische Posse in 1 Akt. **Gau-mont-Woche**, optische Vorführerstattung. **Hiers Vaterland**, spannendes Kriegsschauspiel in 2 Akten. **Mag beim Diner**, Burleske von Max Lindner. **Ein Billardspiel m. Hindernissen**, tolle Posse, und noch div. Einlagen. Zu diesem wunderschönen und hochinteressanten Programm erwartet recht zahlreichen Besuch **Gottlieb Künzel**. In Vorbereitung: Die Verlobten, Schauspiel in 6 Akten.

Schönebeck.
Obstbäume, Frucht- u. Biersträucher, Pflanzendeforant, blühende und Blattpflanzen empfiehlt 4814

C. Strauß, Gärtnerei
Bahnhofsstr. 38 Fernspr. 598
Blinderei für jede Gelegenheit.

Neuhaldensleben.
Empfehle mich zum Neuen und Anfrischen getragener Strümpfe. 4891 Frau Arndt, Kolonie 1.

Sekretariat des Gewerkschafts-kartells Neuhaldensleben.
Die Austunfertigung geschieht kostenlos an jedermann, auch werden Schriftsätze ebenfalls kostenlos angefertigt.
Geöffnet: Wochentags von 11 bis 1 Uhr mittags und 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr mittags.

Grüßungskarten
Anzeigen für die Volksstimme nimmt in Burg entgegen
Wilh. Anders
Kaiser-Friedrich-Straße 43. Fernspr. 679

Burg. Hohenzollernpark.
Toten-sonntag: Großer Theaterabend.
Empfehle ff. helle u. dunkle Biere aus der Brauerei Bodenfein sowie Aal im Gelee in bekannter Güte.
Freundlichst ladet ein 4511 **Otto Masuhr.**

Burg Arbeitersekretariat Burg
Magdeburger Straße 46 Fernspr. 672

Ortskrankenkasse für Handwerker zu Wernigerode und Nöschenrode.
Am Montag den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im alten kräftigen Schützenhaus

Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Wahl der Revisoren der Jahresrechnung 1913.
2. Verschiedene Mitteilungen.
Wernigerode, den 23. November 1913.
Der Vorstand.

Neuhaldensleben.
Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft sowie einem hochgeehrten Publikum von Neuhaldensleben und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach dem neubauten Hause
Bülstringer Straße 28
zweites Haus vom Markt, verlegt habe.
Bei dieser Gelegenheit möchte ich es nicht unterlassen, meiner verehrten Kundschaft für das Vertrauen, welches mir seit Bestehen meines Geschäfts entgegengebracht wurde, meinen innigsten Dank zu sagen, und hiermit die Bitte zu verknüpfen, dieses Vertrauen mir auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Paul Göhring
Haupt-Niederlage von Waren der Firma **Max Görnemann (Magdeburg).**
NB. Am Sonnabend den 22. und Sonntag den 23. November erhält jeder Kunde beim Einkauf von Waren im Betrage von:
Mk. 1.00 . . . 2 Kompotteller
Mk. 2.00 . . . 1 Zuckerdose
Mk. 3.00 . . . 1 Kompottschüssel } **gratis!**
Molkereibutter, Schmalz und Gänseteisch sind hiervon ausgeschlossen.

Konsumverein für Aken und Umgegend
c. G. m. b. H.
Zu der am Sonnabend den 29. November, abends 8 Uhr, im Berliner Hof stattfindenden

Generalversammlung
laden wir unsere Mitglieder und deren Ehegatten ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. Genehmigung der Bilanz. Entlastung des Vorstandes. Verteilung der Ertrübrigung.
2. Bericht vom Verbandstag Mitteldeutscher Konsumvereine.
3. Bericht vom Genossenschaftstag und von der Generalversammlung der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine.
4. Bericht von der stattgefundenen Revision.
5. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern und 3-Erstamännern.
6. Bericht über die in Ostermünzberg zu errichtende Warenabgabestelle.
7. Anträge.
Anträge müssen mindestens 5 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht werden.
 Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.
Der Aufsichtsrat, J. A.: Louis Cde, Vorsitzender.

Burg Voranzeige Burg
Am Sonnabend den 29. November findet im „Grand Salon“ ein
Unterhaltungsabend
des Mandolinclubs Alpenstern unter Mitwirkung der Abonnenten der Arbeiterjugend statt.
Alles Nähere später. 4888 Alles Nähere später.

Burg Fritz Voigts Gasthof Burg
Sonntag den 23. November (Totensonntag)
Großer Preis-Skat
Freundlichst ladet ein 4861 **Herrn. Reuß.**

Schulz & Rödiger  **Neuhaldensleben**
Telephon Nr. 1  Inhaber **Hugo Rödiger**  **Hagenstraße 7**
beehren sich die
Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung
in allen mit vielen Neuheiten versehenen Fächern in
Spielwaren, Luxus-, Leder- und Stahlwaren, Haus- und Küchen-Geräten usw.
Spielwaren-Ausstellung in der 1. Etage! ganz ergebenst anzuzeigen. Spielwaren-Ausstellung in der 1. Etage!

Siegfried Gohn

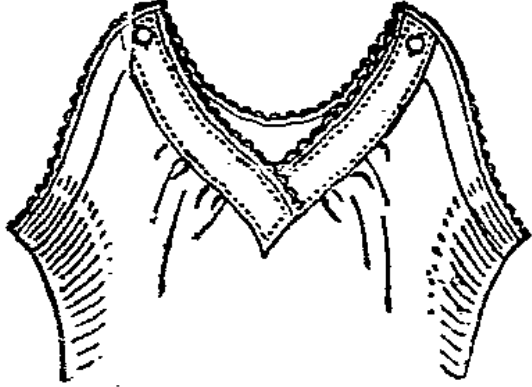
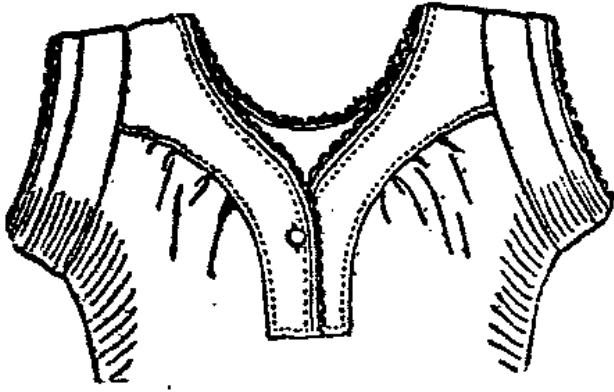
Weberei-Waren

Breitmaß 58-60

Damen-Wäsche in den folgenden Tagen extra billig!

Damen-Wäsche in den folgenden Tagen extra billig!

In den folgenden Tagen extra billig

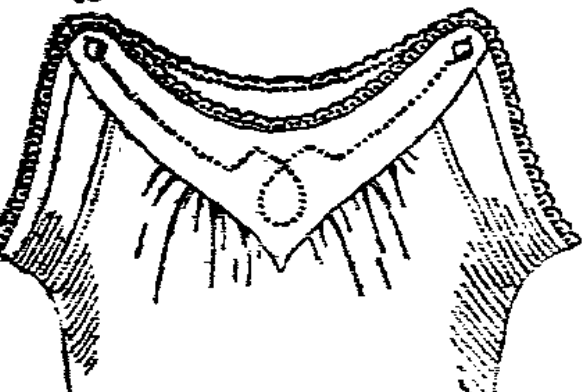
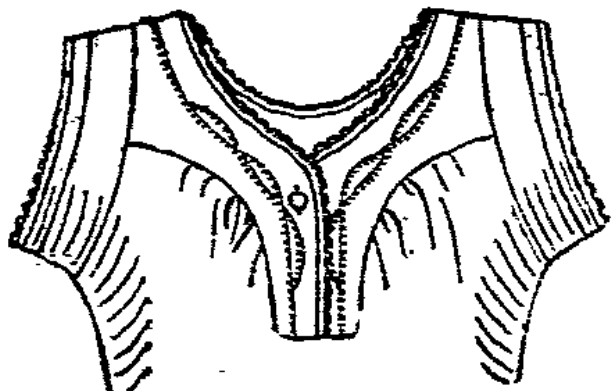


Damen-Taghemden

mit Barmer Langette, Ausführung wie Zeichnungen

1.35
=

In den folgenden Tagen extra billig

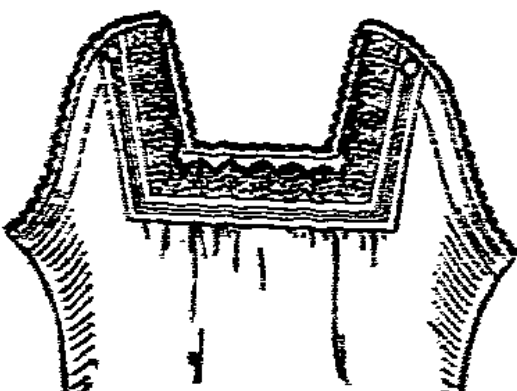
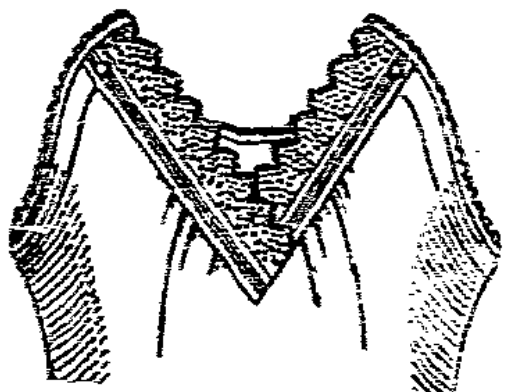


Damen-Taghemden

reich mit Hohlbaum und Barmer Langette, Ausführung wie Zeichnungen

1.95
=

In den folgenden Tagen extra billig

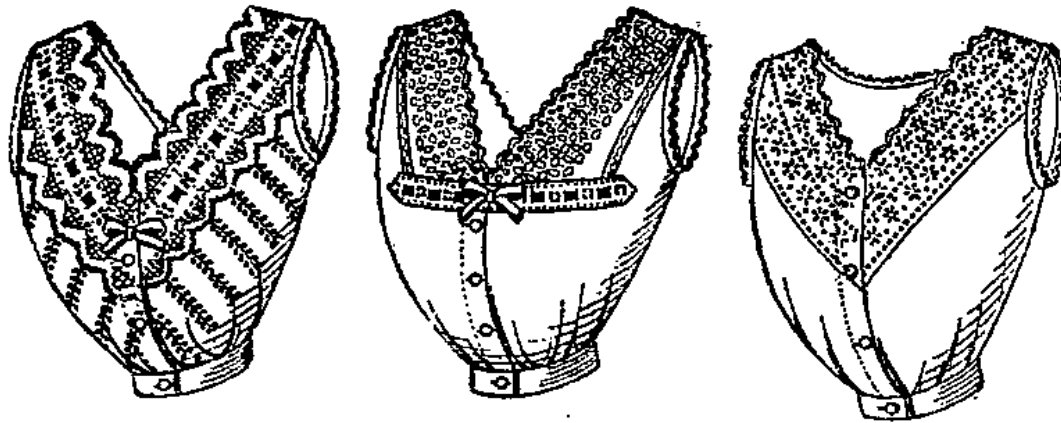


Damen-Taghemden

mit Säumchen und reicher Stickerei

1.95
=

In den folgenden Tagen extra billig!



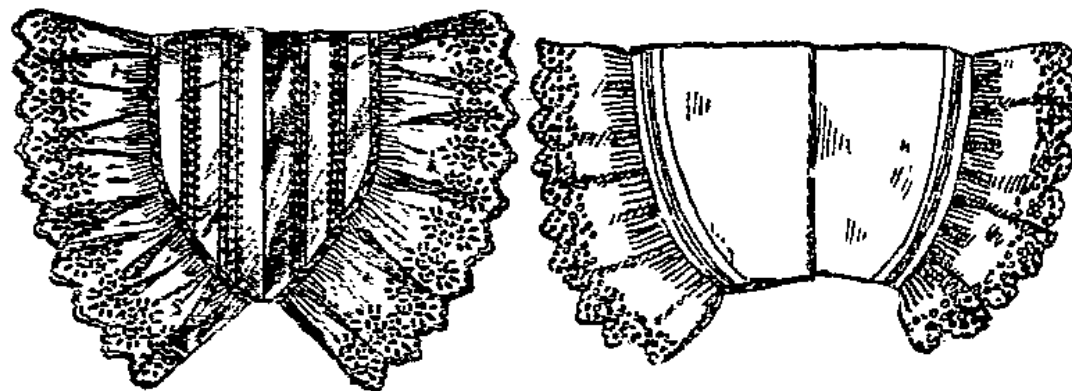
Untertaillen

Vorderteil Stickerei-
durchzug **1.25**

mit Stickerei und
Durchzug **95**

mit Stickerei-Ein-
und -Ansatz **75**

In den folgenden Tagen extra billig!

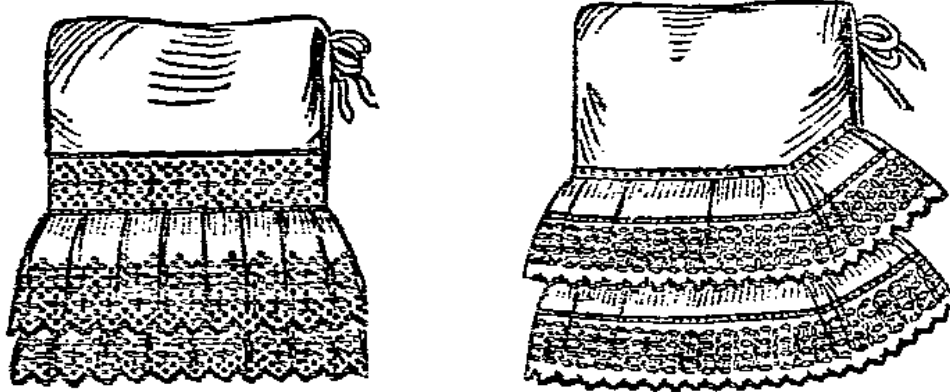


Kniebeinkleider

mit reicher Stickerei und
Säumchen **2.10**

mit Stickerei u. Säumchen
Extrapreis **1.95**

In den folgenden Tagen extra billig!



Beinkleider

mit reicher Stickerei und
Durchzug **2.25**

reich mit Stickerei
Extrapreis **3.75**

In den folgenden Tagen extra billig!



Weißer Mäusenäuze

1.35

In den folgenden Tagen extra billig!



Prinzebrock

gattsitzend, in vielen Aus-
führungen

3.95
=

In den folgenden Tagen extra billig



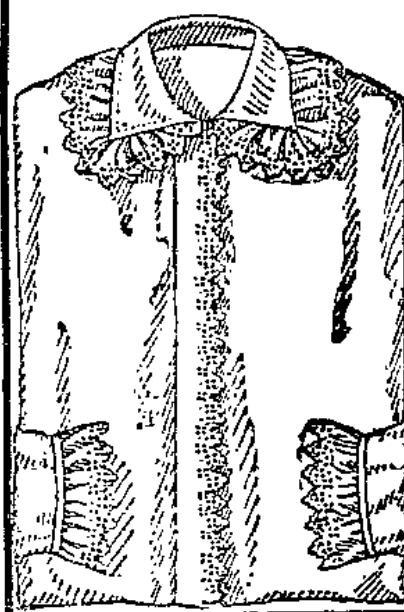
**Köper-Barchent-
Jacke**

mit Säumchen und
Barmer Langette

Extrapreis

1.55

In den folgenden Tagen extra billig



**Köper-Barchent-
Jacke**

mit farbiger Stickerei
und Börtchen garniert

Extrapreis

1.95

In den folgenden Tagen extra billig



**Köper-Barchent-
Jacke**

im Stoff langgettiert

Extrapreis

1.95

In den folgenden Tagen extra billig



**Damen-
Nacht-Hemd**

Handstickerei, Stoff
langgettiert

Extrapreis

3.75

In den folgenden Tagen extra billig



**Damen-
Nacht-Hemd**

mit Stickerei-Ein-
und -Ansatz

Extrapreis

2.95

Möbel auf Kredit!

Nachweisbar weitläufig größtes Kredithaus
ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren - Kredit - Geschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14

Einzelne Möbelstücke, wie: Kleiderschränke, Vertikals, Zierschränke, Sofas, Plüsch-Garnituren, Chaiselongues, Schreibtische, Flurgarderoben, Umbau, Ernteanst, Serviertische, Pancele, mit ganz geringer Anzahlung.

Anzüge und Ulster | Damen-Konfektion

für Herren und Damen, ein- u. zweireihig, nur moderne Sachen
Anzahlung 5.-, 8.-, 10.-, 12.- und 15.- Mark

wie: Kostüme, Mäntel, Paletots, Röcke, nur neueste Sachen
- Anzahlung 3.-, 5.-, 8.-, 10.-, 12.- Mark -

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Teppiche, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Betten, Schuhwaren, Pelz-Stolas, Klapp- und Kinderwagen.
Kredit auch nach außerhalb! Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung! Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet!

Stube und Küche

- Anzahlung
- 1 Bettstelle
 - 1 Matratze
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Tisch
 - 4 Stühle
 - 1 Spiegel
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Küchenschrank
 - 2 Küchenschränke
- Wochensrate 1.50 Mark

15

2 Stuben und Küche

- Anzahlung
- 2 Bettstellen
 - 2 Matratzen
 - 2 Kleiderschränke
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Pfeilerschrank
 - 1 Spiegel
 - 1 Sofa
 - 1 Sofatisch
 - 4 Stühle
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Küchenschrank
 - 2 Küchenschränke
- Wochensrate 2.00 Mark

25

2 Stuben und Küche

- Anzahlung
- 2 Bettstellen
 - 2 Matratzen
 - 2 Kleiderschränke
 - 1 Waschtiselle
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Vertiko
 - 1 Divan
 - 1 Pfeilerschrank
 - 1 Spiegel, 6 Stühle
 - 1 Sofatisch
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Küchenschrank
 - 2 Küchenschränke
- Wochensrate 3.00 Mark

40

Eine elegante Wohnungs-Einrichtung

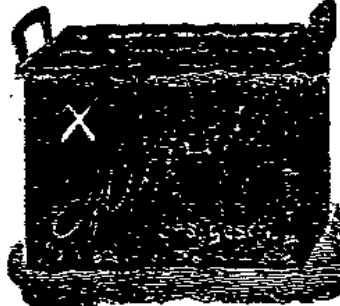
- Anzahlung
- 2 engl. Bettstellen
 - 2 Fass-Matratzen
 - 2 Kleiderschränke
 - 1 Waschtiselle mit Marmor u. Spiegel
 - 2 passende Stühle
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Vertiko
 - 1 Divan
 - 1 Sofatisch
 - 1 Ernteanst mit Konsole
 - 6 Stühle
 - 1 Bauertisch
 - 2 Bilder
 - 1 Regulator
 - 1 komplette Küche m. Messingverglasung, besthend aus:
 - 1 Küchenschrank
 - 1 Küchenschrank
 - 1 Küchenschrank
 - 1 Küchenschrank
 - 1 Handtuchhalter
- bis 75 Mark oder monatl. 15.00 Mark

60

komplette Schlafzimmern, Wohnzimmer, Speisezimmer, farbige Küchen, mit kleinster Anzahlung.

Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb



Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unseren Besuch!

Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Regalstr. 5
Femsp. 192.

Zur Blutreinigung Wacholder-Extrakt

empfehle meinen hervorragend wirkenden

in Flaschen a 60 j 1.00 1.50

Bernh. Wienrich, Viktoria-Drogerie
Viktoriastraße 1, Ecke Bräulatenstraße. 4883

Buckau. 4519

Kranken

pflege-Artikel, als: Inhalationsapparate u. 1.10 Mk. an, Ohren- u. Nasenspritzen von 13 Pf. an, Urinflaschen, Stechdecken, Fieberthermometer von 80 Pf. an, Verbandwatte Pad von 10 Pf. an, Frigatoren, kompl. von 90 Pf. an, Kräftigungsmittel für Refkonvaleszenten, Blutarme usw. - Sitzbadewannen u. Dampfapparat zu verleihen. Auß. billige Preise.

Otto Falke, Schiemstraße 7, Reformhaus.

Bettfedern-Reinigungsanstalt

mit elektr. Betrieb

Spezial-
Betten
Abteilung
Friedrich
Portfeldt
Magdeburg A/L
Agenciamat.-Lohn

Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Schutz gegen Diebe

ist der Kraker, Schutz gegen Diebstahl ein guter Sprech-Apparat von der Spezialfirma

Pabst Berliner Str. 29
10 Wochensrate 1.50 Mk.
pro Monat auf Miete. Best.-nachricht-Nachfragen von 40 j an

Arbeiter-Weihnachtslied
besonders billig!

Vergleichen Sie bitte meine Apparate und Preise mit andern Angeboten. Nicht die Bekanntheit, nur die gute Qualität, Empfehlungen und der geringe Preis haben mich seit dem ständigen Bestehen des Geschäfts den großen Kundennutzen von weit und breit zugeführt.

Grammophon-Aufnahmen

alle neueren Schlager
25 cm groß, doppelseitig
3 Stück 3.75 Mk. an
Pabst Berliner Straße 29



Fernspr. 5802.
Um alle weiteren Preis-herabsetzen mit Sprech-Apparaten abgesehen zu werden, habe ich mich entschlossen.
sehr gute Apparate
für den billigen Preis mit 10 Wochensraten, neuerer Schläger, nach Wahl, Aufnahmen der Grammophon-Mit.-G. abgegeben.

27.00 Mk.
Platten, neueste Schläger, zu bekannt billigsten Preisen.
Pabst-Platten (Kauf u. Miete)

Pabst, Berliner Straße 29

Spezialfirma für Sprechmasch.-Musik, sämtliche Ersatzteile und Reparaturen.
Vergleichen Sie Qualität u. Preise i. mein. Schaufenst.

Winterszeit
arm
ohnen
ill,

Wählt
eise
erschen-
eissensfels.

Weil
ärmespendend
under
irkt.

Wie
ohltaf,
erschen-
eissensfels.

Erstklassige Briketts
„W. W. Luckenau“ (man
achte auf obiges
Werkszeichen) sind in den
meisten Kohlenhand-
lungen zu haben.

5 Schallplatten 25 cm, also
10 schöne Musik-
stücke u. 400 Nad.
4.95 Mk. portofr.
Als Geschenk bei
erst. Bestellung
1 verg. Uhrkette
od. Brosche, od.
Armband nach
Wahl. Versand
per Nachn., Umtausch erlaubt.
Ad. Böhme, Hannover, Feldstr. 4/V.
Sprechmaschinen von 12.50 Mk.
an mit tadellosem Werk u. guter
Schalldose, eine wirklich schöne
Musik erzeugend. H212

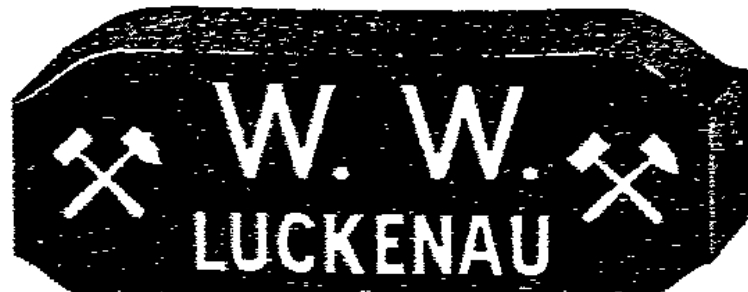
Arbeitsstiefel
getragene Stiefel
in großer Auswahl und billig
bei
Fritz Böhme, Jakobstr. 25

Beltwaren

kauft man 4797
Alter Markt 32/33, I.
über Loepfers Butterhandlg.
zu sehr günstigen Ge-
genheits-Preisen von den
einfachsten bis zu den vor-
nehmsten Beltarten.

Auffallend billig
Gute Pelze 24.00
jezt 9.75
Gute Pelze 42.50
jezt 18.75
Gute Pelze 56.00
jezt 32.50

Verfünnen Sie nicht
die reiche Auswahl in:
Stamps, Netz, Wadertola,
Seal, Doppeln, Nezmarmel,
Feh, Muffeln usw., sowie
passende Muffen zu best-
tigen, bevor Sie Ihren
Bedarf beden.
Beste Gelegenh. f. Weihnachtsgeschenke
in Pelzen ist
Alter Markt 32/33, I.



Diese erstklassigen Briketts
liefert jederzeit prompt und billigst

Wilhelm Wrede

Hauptbahnhof, Westseite 3801
Wilhelmstr. 8d. Telephone 2299.

Die größte Orgel der Welt. Wenn die Breslauer mit Recht stolz sind auf die Größe der Kuppelhalle, so haben sie nicht minder Ursache, stolz zu sein auf das Kleinod, das diese Sakrale Kuppelhalle birgt und die durch ihre Größe und die Schönheit ihrer Orgelorgel, der größte Orgelmeister Deutschlands, der Organist aus der Thomaskirche in Leipzig, Professor Carl Straube, erhielt den Auftrag, den Platz für eine der bestenhallen angemessene Orgelorgel zu übergeben, und die Firma W. Sauer in Frankfurt a. M. (Süd-West-Walden), die die bisher größte Orgel in der St.-Michaelis-Kirche in Hamburg geliefert, ward mit der Ausführung betraut. Die bisher erreichte Stimmumfang von 163 sollte auf der neuen Orgel noch überboten werden. Hier waren Schwierigkeiten zu überwinden, denen man mit dem alten System, dem alten mechanischen System, dem pneumatischen System, nicht beikommen konnte. So gelangte denn bei der neuen Orgelorgel ein neu erfundenes elektrisches System zur Anwendung. Dieses System verbindet den elektrischen unter Ausnutzung jeder pneumatischen Hilfsmittel direkt mit den Ventilen der Orgel auf den Windladen und Pfeifen und ermöglicht es dem Organisten, auf der Orgelorgel wie auf einem Klavier zu spielen. Die Breslauer Orgel besitzt 187 klingende Stimmen mit 13 Transpositionen, d. h. aus Hauptstimmen gewonnenen Nebenstimmen, die in einer Haupt- und einer 80 Meter entfernten und 25 Meter hoch aufgestellten Orgel- oder Fernorgel verteilt sind. In der Hauptorgel sind 6 Manuale und 1 Pedal befinden sich 136 Mannen- und 88 Pedalregister. Im Fernwerk 23 Manuale und 8 Pedalregister. Hauptkammern umfasst die Orgel 15 120 Pfeifen, deren größte 10,50 Meter und deren kleinste 8 Millimeter misst. Dem Organisten stehen 20 Register, 9 freie Gruppenregister für das ganze Werk, je 1 Zug für die Eingangsregister, 60 feste Gruppenregister, 4 Saitenregister, 2 Register für die Orgel und 2 Orgel, 237 Klaffen, 911 Gruppenregister, 208 Register, 166 Druckknöpfe zwischen den Manualen, 25 Pedalregister, 4 Schwellette, 1 Klänge und ein Schwellette zur Verfügung. Das Klavier hat 10 Register, die Orgel schließt 8760 Röhre ein; neben 10 Kilometer Draht für die Orgel sind 80 Kilometer Leitungsdrähte für die ganze Orgel vorhanden. 2 Motorgelüste mit lauffähigem Gange schaffen den erforderlichen Windstrom, zu dessen Erzeugung durch Schaftrichter sonst kaum 12 Mann ausreichen würden. In elf Wägen wurde die in 60 000 Pfund schweren hergestellten Orgel nach Breslau geschafft; ihr Gewicht beträgt 50 500 Kilogramm. Es sei noch erwähnt, daß von den mehr als 15 000 Pfeifen über 4000 von einem Organisten zugleich zum Erlingen gebracht werden können. Unvergleichlich und unerreicht sind die Leistungen der Orgel, die prächtige Ansprache der Register bei dem bewegtesten Tempo und feinsten Passagen, der Reichtum der Klangfarben, welche das Organisten und Entwürfen aller, denen es bisher vergönnt war, die gewaltige Stimme dieser Königin der Instrumente zu vernehmen. Die Wirkung eines Streichorgelorgel ist ebenso in ihm verborgen wie die eines Klavierorgel und neben der Gewalt des brausenden Sturmes birgt das Instrument die Lieblichkeit allerhöchster Partienklänge, des lieblichen Vibentons und den Zauber des Glorienpfeils.

Der Winterwähler. Glas, im Sturz seines Winterwählerorgelorgelorgel, ein Monat nach dem Orgel und Orgelorgel, werden zwei auch für einen ganzen Monat ausreichen? Glas, großartig: „Also schon sagen wir drei!“

Auch eine Kritik. Nun, was sagen Sie zu meinem neuen Antrag? „Ach, ich wollte, ich wäre ein so guter Geschäftsmann, wie der Mann, der Ihnen diesen Antrag veranlaßt.“

Der flüchtige Beweis. Ich werde nicht heiraten, wenn es nicht ein Feld sein kann. Alice: „Dann gib ihm nur eine Aufforderung Deiner jährlichen Ausgaben: und wenn der Bewerber dann nicht zurücktritt, dann ist es einet.“

Kentauage. „Wie, Sie haben das Klauen wirklich aufgegeben?“ „Ja, heutzutage ersieht es mir zu weiblich.“

Unter Zug. Der flüchtige Geselle, der hier breitbeinig am Stendaler unruhigen Beinen, da Freiheit und Eigentum der Stadtbürger bedroht waren von der Goldarbeiter tauglicheren Tüchten und jungerlicher Schnapphähne. Heute hat das Gewerbe der großen Diebe moderne Formen angenommen, und das Gefängnisgebäude, das wie in früherer Zeit dem alten feinen Freiheitswächter von Arno kaummal angeht, ist, dient nur für die Orgel der kleinen Spitzhaken, die zu schwach sind, die Plakaten der Gefolge zu versehen. Aber was von dieser Seite in die Stadt eintritt, weiß, daß er in eine Stadt der „Ordnung“ kommt.

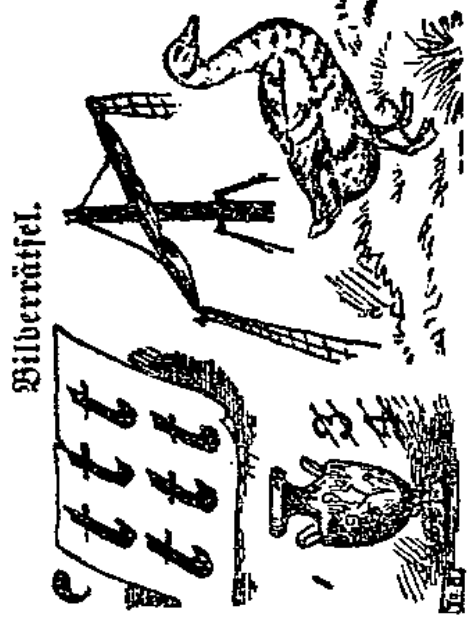
Humor und Satire. Der Winterwähler. Glas, im Sturz seines Winterwählerorgelorgel, ein Monat nach dem Orgel und Orgelorgel, werden zwei auch für einen ganzen Monat ausreichen? Glas, großartig: „Also schon sagen wir drei!“

Auch eine Kritik. Nun, was sagen Sie zu meinem neuen Antrag? „Ach, ich wollte, ich wäre ein so guter Geschäftsmann, wie der Mann, der Ihnen diesen Antrag veranlaßt.“

Der flüchtige Beweis. Ich werde nicht heiraten, wenn es nicht ein Feld sein kann. Alice: „Dann gib ihm nur eine Aufforderung Deiner jährlichen Ausgaben: und wenn der Bewerber dann nicht zurücktritt, dann ist es einet.“

Kentauage. „Wie, Sie haben das Klauen wirklich aufgegeben?“ „Ja, heutzutage ersieht es mir zu weiblich.“

Unter Zug. Der flüchtige Geselle, der hier breitbeinig am Stendaler unruhigen Beinen, da Freiheit und Eigentum der Stadtbürger bedroht waren von der Goldarbeiter tauglicheren Tüchten und jungerlicher Schnapphähne. Heute hat das Gewerbe der großen Diebe moderne Formen angenommen, und das Gefängnisgebäude, das wie in früherer Zeit dem alten feinen Freiheitswächter von Arno kaummal angeht, ist, dient nur für die Orgel der kleinen Spitzhaken, die zu schwach sind, die Plakaten der Gefolge zu versehen. Aber was von dieser Seite in die Stadt eintritt, weiß, daß er in eine Stadt der „Ordnung“ kommt.



Räselecke.

Hilfsregeln:

der	gen	Wohn	Wohn	ten	uns
ten	re	st	brin	re	ten
was	ten	brach	ban	ten	was
nicht		Sch	Sch	Sch	er

Gruppenrätsel.

alst alst alst ania denh derw dscha egin eise eist eret erwä evor ist gter imme nden nekr ngen niem ntun ollen otter raft rund schwes iset undk wasb zeit.

Vorlesende Buchstaben sind so zu ordnen, daß sie in sinngemäßem Zusammenhang gefassten einen Vers von Julius Sturm ergeben.

Drehrätsel.

t	t	i	t	h	c
i	z	c	n	o	r
A	t	h	i	r	s

Die obigen Quadrate sind so zu drehen, daß sie aneinandergefügt drei durchlaufende Buchstabenreihen bilden, die ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Kapitelrätsel.

Freudentest, Emma, Ohnmachtsanfall, Nichtswürdigkeit, Neunauge, Argentinien, Aschenbrödel, Schenkel

Es ist ein Sinnpruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reize nach verteilt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Scharade.

Der Herrler fand einen Ersten vom Fruchtsim Walde, doch war nicht zur Zeit der Ein Spaten, der brauche zum Dritten der Vierte. Doch sich! Da kam ein Ganzer gegangen, Der gab das Gewünschte dem Fruchter logisch, Und bald war nun Herrler Reiner gefangen.

—II—

Auflösungen der Rätsel in Nummer 270.

Lösung des Hirschkopfrätsels. Dem Vergessenen schlägt alles fehl. Lösung des Kapitelrätsels. Lösung des Wortspiels. Lösung des Gleichklanges. Lösung der Scharade. a) Abel, Stern, Me, Gau, Ast, Abel, Dom, Eilen. b) Nabel, Stern, Nase, November.

Der Schloßherr liegt mit dem Kopf auf dem Arme der Dame rechts.

Druck und Verlag W. B. Langen u. C. o. verantwortlich: Stendaler Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

BRUNNEN

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

Nr. 275 Magdeburg, Sonntag den 23. November 1913

Das rote Haus.

Ein Dorfmann von Richard Storzmann. (32. Fortsetzung.)

Ein paar Augenblicke, und es war alles vorüber. Der alte Bruchnow stand mitten in der Stube, der eine der beiden Grenzjäger legte ihm die Hand auf die Schulter, während der andre nur mit Mühe den Hund zurückhielt, der mit gestiefelten Füßen und knurrend am Riemen saß.

„Na, sehen Sie, alter Freund, die Memoret hatten Sie sich und uns sparen können! Wegen die Nase von dem Hund gibt's kein Mittel. Das dauerte keine fünf Minuten und wir hatten auf der andern Seite von der Wiege die Spur wieder. Und entschuldigen Sie, Frau Kaufmann, daß wir Schnitten, Ingelegenheiten bereiten, aber nicht wahr, da können wir auch nichts dafür, daß der Herr gerade zu Ihnen gerannt ist!“

„Nein, gewiß nicht, Herr Kontrollier, und, wie ist es, möchten Sie nicht auf die Auffregung sein. Glücklich hier trinken?“ Der alte Rietisch hatte sie erst ganz wild ansehen müssen, damit sie überhaupt die halbe Antwort fand. Er selbst aber hütelte sich, auch nur ein einziges Wort zu sprechen, denn er mußte ja nicht, ob der junge Herr mit den beiden nicht viellecht in einen Wortwechsel geraten war. . . .

Die beiden Grenzjäger standen vor der Lombard, leerten im Wohlgefühl der erfüllten Pflicht ihr Glas. Hier und er schälten der Frau Wittin die Eingel.

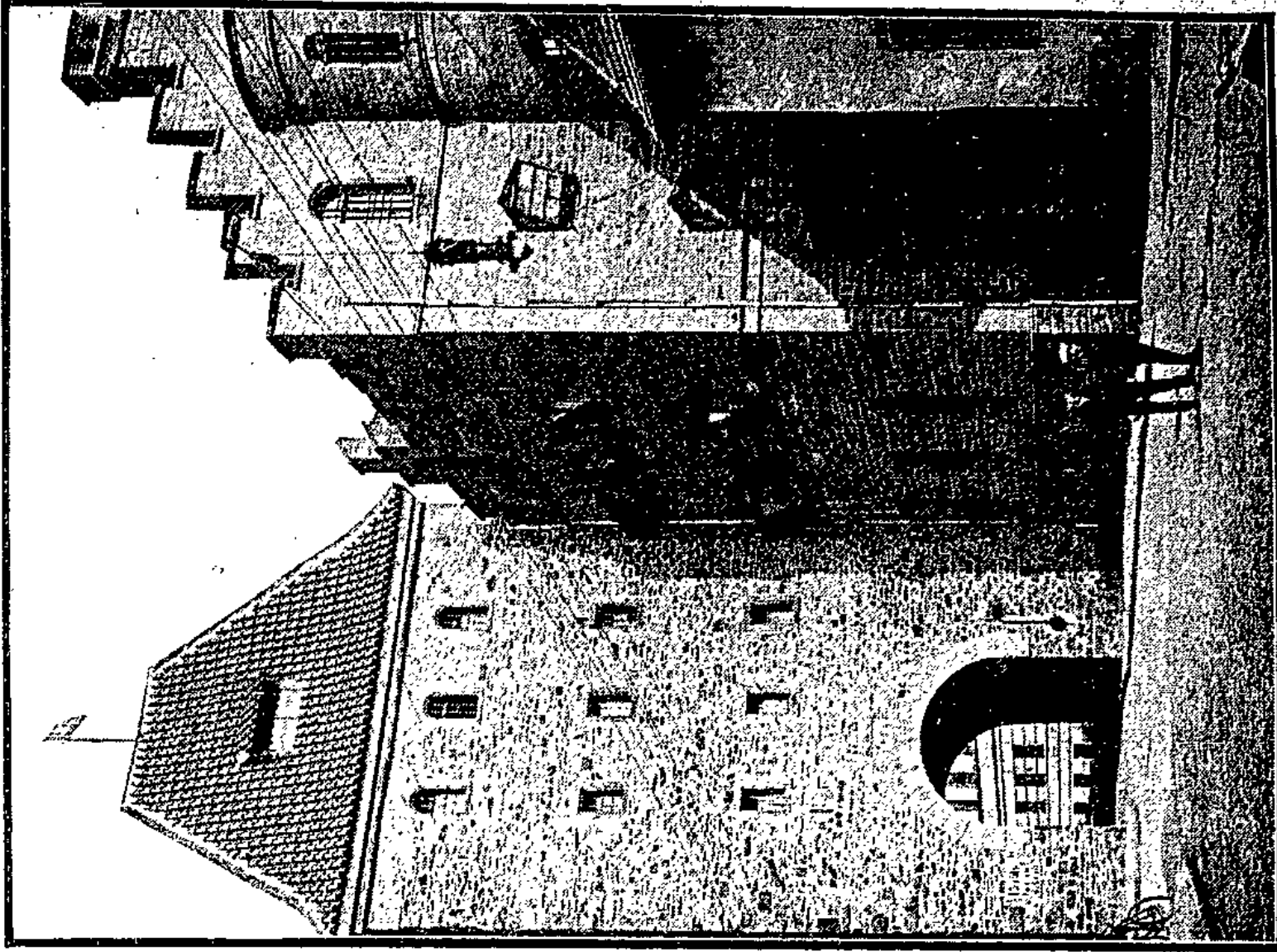
„Heuten der glücklich gelungenen Jagd. Und weil sie an dem mit Beschlag belegten Keller der reichlich zehn Mark Räumte verdienten, liegen sie sich zu dem Tiere noch einen Kognac kommen, um ihn, wie sie sagten, „auf den Dienst zu nehmen.“

Die Frauwirtin mußte sich zusammennehmen, daß ihr beim Einschenken nicht die Hände zitterten. „Und wieviel, glauben Sie, meine Herren, daß der arme Teufel da kriegen wird?“

„Na, zum wenigsten sieben bis acht Monate, die Unterjuchungshaft nicht gerechnet, natürlich, denn sehen Sie, Frau Kaufmann, er hat uns den Hund ja fast abgewürgt! Und wenn die Vorschriften nicht so streng wären, daß man diese Tiere jagungen mit Glacéhandschuhen anfallen muß, dann könnte er für den Hund was erleben!“

Der alte Grenzjäger mußte an sich halten, um nicht laut aufzulachen. Es war nur gut, daß der Grenzjäger selbst ihm ergabte, was bei seiner Verfolgung geschehen war! Und was hatte er gelangt: sieben bis acht Monate konnte es dauern, die Unterjuchungshaft gar nicht mitgerechnet? Aber ihm das vor einer halben Stunde gesagt hätte, daß er heute noch so glücklich werden sollte, dem hätte er ja ins Gesicht gelacht! . . .

Und die Augen erlitten die der Herr Rietisch, der Herr Rietisch, du bist schon wieder da? Wie in drei Deuwels Namen hast du das nur ausgefallen? . . . Dann lagte er natürlich bloß still vor sich hin, denn die richtige Wahrheit konnte es dem Herrn Rietisch doch nicht sagen. Stets, als er kam, hätte er's lieber



Stendaler Tor in Neuenhauensleben. (Zur Seite 4.)

